

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Grabenstr. 7, und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 25 Wfg., monatlich 1.05 Wfg., für 3 Monate 3.10 Wfg. Einzeln die Post bezogen 3.10 Wfg. frei ins Haus 3.50 Wfg., wo keine Post am Orte 3.04 Wfg.

Volksmacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Angelagerte des Betrages für die Expeditionen abzugeben. Raum für Breslau u. Sch. 25 Wfg. Austerh. 45 Wfg. Postfreie mit Post 1.20 Wfg. Zul. für Arbeitslosen, Wohnung, Heizung u. 20 Wfg. Familien-Angehörigen 25 Wfg. Angelegenheiten für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 228.

Breslau, Sonnabend, den 29. September 1917.

28. Jahrgang.

Wir fordern Klarheit!

Das Feilschen beginnt.

Der Krieg ist im Stadium des Feilschens um das Endergebnis gelangt. „Die nächsten Wochen dürften die großen Fragen entscheiden, ob Freund und Feind die blutigen Degen senken oder weiter die blutige Entscheidung der Waffen anrufen wollen“ — so schloß der deutsche Staatssekretär von Kühlmann gestern im Hauptausschuß des Reichstages eine bedeutungsvolle Rede. Es ist klar, daß die Völker kriegsmüde sind; die deutsche Regierung gibt ihre Bereitschaft zum Ende zu, die Feinde versuchen die gleichen Gefühle meist noch hinter einer trostigen Gebärde zu verdecken. Aber sie beginnen das „Feilschen um Gebiete“, das Asquith so verdammt, und der Beginn der Friedensverhandlungen macht den Eindruck des Pferdehandels, in dem zunächst vorgeschlagen wird, um viel herauszuschlagen. Englands Geschäftsleute verlangen zunächst eins: den deutschen Verzicht auf Belgien. Ist er zugestanden, folgt die Forderung nach Entschädigung des zerstörten Landes. Gibt die friedensbereite deutsche Regierung auch hier nach, dann folgt die Frage: Wie steht's mit der Räumung Elsaß-Lothringens — und so fort. Diesem geschäftigen Drängen gegenüber sucht die deutsche Regierung sich auf den Standpunkt zu stellen: Ich sage über meine Bedingungen überhaupt nichts mehr. Solange ich nur verzichten soll, während ihr fordert, verweigere ich die Angaben der Kriegsziele im einzelnen, bis wir gemeinsam am Unterhandlungstische sitzen. Es ist das Stadium eingetreten, in dem einer der beiden Handelsleute versichert, daß ihm an dem Geschäft nichts liegt und er den Laden verläßt, abwartend, ob ihn der andere nicht wieder hereinholt und noch etwas nachläßt. Das richtige Schachergeschäft.

Bei Pferden und alten Hosen mag's erträglich sein, bei Menschen und Ländern dünkt es uns haarsträubend. Wo das Schicksal von tausend Menschenleben täglich auf dem Spiele steht, kann es unmöglich in dieser Verhandlungsform weitergehen. Da muß, um im Rahmen des Bildes zu bleiben, das Prinzip der „festen Preise“ herrschen, oder anders ausgedrückt: Klarheit und Wahrheit. Eure Rede sei Ja oder Nein! Wird die deutsche Regierung gefragt, ob sie Belgien wiederherstellen will, dann antwortet sie Ja! Wird sie gefragt, ob sie Elsaß-Lothringen preisgeben will, dann antwortet sie Nein! Räumung Frankreichs? Ja! Verzicht auf die Kolonien? Nein! Wie diese Antworten und viele andere auch lauten mögen, aber Klarheit muß endlich herrschen, Klarheit nach innen und nach außen. Nicht nur für die feindlichen Regierungen, auch für die feindlichen Völker. Das ist für das Wachsen der Friedensbereitschaft ungeheuer wichtig. Man fürchte nicht, daß Deutschland dabei ins Hintertreffen komme, weil die anderen mehr fordern und mehr vorschlagen: der solide Geschäftsmann wird auch hier am besten abschneiden. Schon sagt die „Daily News“ ganz von selbst zu Asquiths Rede, es sei fraglich, ob es verständig wäre, die Rückgabe Elsaß-Lothringens als eine Vorbedingung für Unterhandlungen zu fordern, da dadurch nur der Widerstand Deutschlands gestärkt, die demokratische Bewegung in Deutschland geschwächt, der Krieg wahrscheinlich in die Länge gezogen und das Elend in den kriegführenden Staaten vermehrt würde. Die Ernüchterung kommt also auch so und wenn wir kurz und klar sagen, wo wir zu Zugeständnissen bereit, wo wir unbeugbar sind, wird sich das Geschäft rascher abwickeln. Klarheit aber ist es, was uns angesichts der Zerstörungen und der Kosten des Krieges am meisten am Herzen liegt. Dem Prinzip der Klarheit und Wahrheit haben die gestrigen Regierungserklärungen unseres Erachtens nicht gedient und wir stehen nicht an, zu den Ausführungen des Kanzlers und des Staatssekretärs zu betonen: Sie befriedigen uns nicht, weil sie unsere Sache nicht vorwärts brachten. Sie wenden die alten Mittel der Geheimdiplomatie an, welche die Völker in den Abgrund gebracht haben, aber nicht heraus!

Auf was wir verzichten.

Graf Reventlow, Fürst Salm-Horstmar und ähnliche „Männer des Volkes“ schwören in Uebereinstimmung mit den führenden Männern der Schwerindustriellen Alldeutschen darauf, daß Deutschland zugrunde gehen müsse, wenn der Scheidemann-Frieden zustande komme, dieser „Schmachfrieden“, der ein „Verzichtfrieden“ sei.

Es scheint uns zeitgemäß, einmal daran zu erinnern, daß Genosse Scheidemann den alldeutschen Ansinn von dem Verzichtfrieden schon einmal im Reichstag — am 15. Mai 1917 — treffend gekennzeichnet hat:

„Ueber den Frieden der Verständigung, für den wir allezeit eingetreten sind, höhnen die Alldeutschen als über einen „Verzichtfrieden“, wie der Herr Abgeordnete Hölde darüber gespottet hat.

Was soll das heißen, und auf was verzichten wir überhaupt?

Wir verzichten auf die Fortsetzung dieses Krieges;

wir verzichten auf Hunderttausende Tote und Hunderttausend Krüppel;

wir verzichten auf tägliche Lasten von Hundertmillionen;

wir verzichten auf die weitere Verwüstung Europas;

wir verzichten aber auf kein Stück deutschen Landes und kein Stück deutschen Gutes;

wir verzichten auf das, was wir gar nicht besitzen;

wir verzichten auch auf die Illusion, daß der Krieg einen Gewinn bringen wird, der uns nicht zusteht, für den wir weitere furchtbare Opfer bringen müßten und den wir doch nicht erreichen würden;

wir verzichten darauf, andere Völker zu vergewaltigen und zu unterdrücken;

wir verzichten aber nicht darauf, daß das deutsche Volk als ein freies Volk aus diesem entsetzlichen Anzuge hervorgeht. Das nennen die Alldeutschen einen „Verzichtfrieden“.

Worauf wir verzichten, das sind die Alldeutschen und ihre dummen Schwägerlein.

Sie treiben sie es schlimmer denn je zuvor, weshalb man überall den Spieß umdrehen und den Alldeutschen rücksichtslos zu Leibe gehen sollte.

Die demokratische Konferenz in Rußland.

Petersburg, 28. September. Neuter meldet: Die demokratische Konferenz ist im Stadttheater in Gegenwart der Regierung und mehrerer Diplomaten eröffnet worden. Teresjchenko hat seine Entlassung genommen. Das Kabinett ist jetzt ein rein sozialistisches.

In dem mit roten Fahnen und Bändern geschmückten Saal des Großen jüdischen Theaters wurde die Konferenz in Gegenwart von 1200 aus allen Teilen Rußlands herbeigekommenen Vertretern eröffnet. Die gesamte vorläufige Regierung, mit Teresjchenko an der Spitze, besaß sich in der Stateloge, mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps in einer besonderen Loge. Der Vorsitzende des Hauptvollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates, Tschelidze, hielt eine Rede, in der er die Gründe für die Einberufung der Konferenz, namentlich die außerordentlich schwere Lage des Landes und die ernste Nothwendigkeit der Bildung einer revolutionären Regierungsgewalt betonte.

Nach Wahl des Bureau's, bis aus 33 Mitgliedern bestehend, darunter Tschelidze, Tscherepetelli, Abkantschew, Tscherejew, ergiff Teresjki, von der Mehrzahl der Teilnehmer von leidlichem Beifall empfangen, das Wort. Er begrüßte die Konferenz im Namen der Regierung der russischen Republik und als Oberbefehlshaber und fuhr fort: Seit der Ernennung Kornilows zum Oberbefehlshaber habe das Hauptquartier begonnen, ein Ultimatum über das andere an die vorläufige Regierung zu richten. Das Hauptquartier habe jedes Mißgeschick an der Front dazu benutzt, sofort ein Ultimatum nach Petersburg zu richten. Aber die Regierung habe auch diese Einmischungsbefehle zurückgewiesen. Teresjki setzte dann auseinander, daß er energisch und unverzüglich handeln mußte, angesichts der plötzlichen unerwarteten Bewegung des Armees des Generals Dudenow gegen Petersburg. Auf das Programm der Konferenz übergehend, erklärte Teresjki, die Regierung habe ihn beauftragt auszusprechen, daß in diesem Augenblick mehr als jemals das Land eine große, sehr große Umwälzung machen müsse, denn die Anarchie wächst unübersehbar und bedrohet sich in enormen Wellen über den ganzen Staat. Teresjki führte ein Telegramm aus Petersburg an, in dem die Regierung benachrichtigt wird, daß die Artillerie absoluten: Gewalt nicht erlaube, die Wiederherstellung des Dudenows, der sich aufgelöst hatte, zu verhindern. Die Regierung hat diesen Befehl zurückgewiesen. Die Regierung würde sich gegen die Anarchie wenden, wenn sie nicht schon längst geschehen wäre. Teresjki schloß mit dem Hinweis, daß die Regierung die Anarchie nicht dulden werde.

Ihren Flotte gegen den finnischen Golf gemeldet wird. Teresjki fuhr fort: Wenn die Regierung und das Land die Konferenz nicht mit festem und kategorischer Stimme beschließen, wird die Sache der Revolution unüberwindlich verloren.

Der Kriegsminister General Werschewski begann seine Rede mit der Erklärung, Deutschland mache im Hinblick auf die Schwäche Rußlands Vorschlag, einen Sonderfrieden mit Frankreich und England zu schließen, in dem diesen auf Kosten Rußlands alles in Aussicht gestellt würde, dessen sie bedürften. Die heldenhaftesten Offiziere hätten mit Enttäufung diese Vorschläge abgelehnt, da sie unerschütterlich daran glaubten, daß die russische Armee trotz allem ihre Pflicht tun werde. Der Minister selbst sei, die Armee und die Flotte weiteten sich nicht, zu kämpfen, aber unglücklicherweise seien sie nicht von dem Geiste des Sieges befeuert, welcher allein Rußland retten könne.

Der ehemalige Landwirtschaftsminister Tschernow nahm das auf das Wort und sprach sich entschieden gegen eine Verbindung mit den Rabatten aus. Der Marxist Kannewich erhob Einspruch gegen eine Verbindung, nicht nur mit den Rabatten, sondern mit allen bürgerlichen Parteien, mit welchen die Sozialisten niemals verbindlichen Bünden.

Tscherepetelli, begrüßt mit dem Ruf: „Es lebe der Führer der Revolution!“, erklärte, ein ausschließlich sozialistisches Ministerium sei ein unüberwindlicher Plan; denn ein bürgerliches Kabinett werde nicht lange bestehen. Andererseits müßten die bürgerlichen Elemente auf einen Kampf mit der Demokratie verzichten, da jedoch aus dem Anstandserück Anstalts vorzuziehen gestrichelt herbeigezogen sei.

Die Sitzung schloß um Mitternacht. Heute findet keine Sitzung statt. Während des ganzen Tages werden geschlossenen Verhandlungen der Gruppen und Parteien stattfinden.

Lodz, 28. September. Die Lodzer „Gobeina Polka“ vom 26. September berichtet, daß in Petersburg aus Anlaß der Eröffnung der demokratischen Konferenz, große Demonstrationen stattfanden, bei denen viele Tausende große Anzüge über fast alle Straßen und Plätze Petersburgs veranfalteten und den Frieden laut und heftig ausriefen.

Die Schlacht in Flandern.

Berlin, 28. September, abends. (Amtlich.)

In Flandern lebhafter Artilleriekampf. Sonst nichts von Belang.

Berlin, 28. September. (S. L. N.) Nachdem der schwere Großkampf an der Flandernfront am 26. September bis gegen Mitternacht fortgesetzt war, löste er sich in Teilangriffe auf, die bis zum Morgen des 27. September andauerten. Vormittags hielt sich die Artillerietätigkeit bei buntem Wetter in mäßigen Grenzen. Gegen mittag setzte erneut von Sonnebelle bis in Gegenb Zandvoorde Trommelfeuer ein. Um 7 Uhr abends erfolgte, von mehreren Tanks begleitet, ein englischer Teilangriff in Gegenb St. Julien. Zu gleicher Zeit lag auch auf anderen Stellen nordöstlich Frezenberg bis Zandvoorde stärkstes Trommelfeuer, dem ebenfalls ein starker englischer Vorstoß in Gegenb östlich Hooge folgte. Weiße Angriffe wurden unter blutigen Verlusten für den Feind im Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Die Blutopfer Englands in diesem aussichtslosen Kampfe um die U-Boot-Basis Reigern sich infolge der dauernd wiederholten Angriffe und bei dem rücksichtslosen Menschen-einjak in erschreckender Weise und lassen sich in eine Linie stellen mit der nutzlosen Menschenverschwendung Brusilows, Nivelles und Cadornas.

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 28. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalarbeite Kronprinz Ruprecht. Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von mittag an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Overn. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Overn-Baschendaale lag der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

In der Mitte war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zu.

Generalarbeite Kaiserlicher Kronprinz. Nördlich der Aisne und in der Champagne schritten schlecht Sicht und Stridregen die Gefechtsfähigkeit tagsüber ein; abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erfordungen guten Erfolg.

Vor Verdun wurde am Nachmittag der Artilleriekampf fort.

Am erfolgreichen Sandstößen schloß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25. Leutnant W. Hoff den 22. und Leutnant von H. H. von den 21. Regter ab. Oberleutnant Waldhagen gelang es gestern, ein Flugzeug und zwei Fesselballone zum Abwurf zu bringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Oise und Schwarzen Meer erhob sich die heiderseitige Feuer-tätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen...

Argentinien und Deutschland. In Buenos Aires fand auf den Straßen eine Kundgebung mit zweihunderttausend Teilnehmern statt, welche den Rückzug der Deutschen aus Deutschland forderte. Sie riefen Leben und Freiheit für Deutschland.

Deutsche Regierungserklärungen.

In Hauptausfluß des Reichstages
Am 19. Juni. Die Beratung der Fragen der auswärtigen Politik.
Am 19. Juni. Die Beratung der Fragen der auswärtigen Politik.
Am 19. Juni. Die Beratung der Fragen der auswärtigen Politik.

Die Reichstags-Debatte über die Erklärung der Reichsleitung an die deutsche Bevölkerung am 19. Juni 1914. Der Reichstag hat die Erklärung der Reichsleitung mit großer Mehrheit angenommen. Die Erklärung enthält die folgenden Punkte: Die Reichsleitung hat die Entscheidung getroffen, den Krieg zu erklären. Sie ist davon überzeugt, dass die deutsche Nation ihren Pflichten gegenüber Europa gerecht werden wird. Die Reichsleitung wird die deutsche Bevölkerung in allen Stadien des Krieges unterstützen.

Der Reichstagspräsident das Wort.

Er beginnt mit Worten Dankes an die Reichsleitung für die Erklärung. Er betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Er äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Er fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Unsere Antwort auf die Papstnote.

Die deutsche Regierung hat die Papstnote vom 18. Juni 1914 beantwortet. Die Antwort enthält die folgenden Punkte: Die deutsche Regierung dankt dem Papst für seine Unterstützung. Sie betont die Neutralität Deutschlands in der Angelegenheit. Die deutsche Regierung wird die Rechte der deutschen Nation in Europa verteidigen. Sie fordert die anderen Nationen auf, sich an der Lösung der Krise zu beteiligen.

Bei ist es zur Zeit absehbar, unsere Kriegsziele zu verwirklichen.

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Nach dem Reichstagspräsident sprach

Staatssekretär von Kühlmann.

Der Staatssekretär von Kühlmann hat die Erklärung der Reichsleitung erläutert. Er betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Er äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Er fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Der Reichstagspräsident hat das Wort.

Der Reichstagspräsident hat die Erklärung der Reichsleitung erläutert. Er betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Er äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Er fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

den gegenwärtigen Zustand der europäischen Diplomatie haben
geteilt. Sie sind davon überzeugt, dass die deutsche Nation ihren
Pflichten gegenüber Europa gerecht werden wird. Die Reichsleitung
wird die deutsche Bevölkerung in allen Stadien des Krieges unterstützen.

Ich komme nun zum eigentlichen Thema unserer heutigen Beratung.

zur Note Seiner Heiligkeit des Papstes.

Die deutsche Regierung hat die Papstnote vom 18. Juni 1914 beantwortet. Die Antwort enthält die folgenden Punkte: Die deutsche Regierung dankt dem Papst für seine Unterstützung. Sie betont die Neutralität Deutschlands in der Angelegenheit. Die deutsche Regierung wird die Rechte der deutschen Nation in Europa verteidigen. Sie fordert die anderen Nationen auf, sich an der Lösung der Krise zu beteiligen.

den Willen der Überwiegenden Mehrheit der Deutschen verkörpert.

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Diese außerordentliche Politik, die nicht in ihren breiten weltlichen Grundlagen

von der Zustimmung des Volkes,

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Sollen der verdienten Pächterlichkeit preisgegeben sein.

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

den Vertretern aller Parteien annehmbar

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

und welchem Geiste die Note hervorgegangen

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Das Europa nicht zugrunde geht,

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

lassen, manchen ganz zerbrochen und jeder großen nationalen
Zukunftshoffnung beraubt. Die junge Großmacht Deutschland
hat vor bald fünfzig Jahren in den Krieg der Großmächte
eintrat, ist sie von keiner Seite jemals begrüßt worden. Aber
diese fünfzig Jahre haben, scheint es mir, bewiesen, daß Europa
mit dem mächtigen Deutschland in seiner Mitte leben konnte,
daß Europa mit dem mächtigen Deutschland in seiner Mitte
mächtiger und lebensfähiger war als vorher, und wenn heute
unter unseren Feinden noch viele glauben, es liege die
Schuld des Krieges nicht an den Feinden, sondern an Deutschland,
so ist das ein Beweis für die Weisheit der Reichsleitung, die bei
ihren Entscheidungen immer die Interessen der deutschen Nation
vor Augen hatte.

Der Friede denen, die guten Willens sind!

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

die Stimmung unserer Feinde

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

es führt einen gerechten Krieg,

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Die nächste Woche dürfte die großen Fragen

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Die Nachrede.

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Abg. Koble (Sozialdemokrat) betont, daß die Frage

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Abg. D. Rauemann (Christl. Volksp.): Wenn man dem

Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, dass sie die Ziele des Krieges verwirklichen wird. Sie betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Sie äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Sie fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Der Reichstagspräsident erklärte!

Der Reichstagspräsident hat die Erklärung der Reichsleitung erläutert. Er betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Er äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Er fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Der Reichstagspräsident hat die Erklärung der Reichsleitung erläutert. Er betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Er äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Er fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte

Der Staatssekretär des Auswärtigen hat die Erklärung der Reichsleitung erläutert. Er betont die Wichtigkeit der Entscheidung und die Verantwortung der Reichsleitung. Er äußert sich zu den internationalen Umständen und der Rolle Deutschlands in Europa. Er fordert die deutsche Bevölkerung auf, sich dem Krieg mit Entschlossenheit anzuschließen.

Frage ist eine Reaktionsarbeit, für die keine naturgemäß seitens der Reichsleitung eine Verantwortung nicht übernommen werden kann. Seine Verbreitung durch die Presse ist eine Kenntnis des Reichskanzlers oder einer anderen leitenden Reichsstelle erfolgt.

Abg. Dr. Werner (D. F.) sagt, wir dürfen nicht die Friedenshand, die zurückgewiesen wurde, von neuem ausstrecken. Das deutsche Volk wolle den Frieden haben, aber nicht den Verzichtsfrieden. Ueber Elsas-Lothringen ist eine Diskussion mit dem Auslande unmöglich. Ein Verhandlungsfrieden ist nichts als ein Verzichts auf Völkern ihr gebrachtes Opfer. Die Geschichte zeigt, daß alle Staaten durch Macht gedrängt wurden.

Abg. Gerold (Str.): Die Antwort auf die Papstnote ist eines der bedeutungsvollsten Dokumente des Friedens. Sie zeigt die Einheit der politischen Gezeiten untereinander und mit der Obersten Heeresleitung. Die Zustimmung des Siebener-Ausschusses als eines Teils der Vollvertretung ist gleichfalls bedeutungsvoll. In Einzelfragen muß die Regierung freie Hand behalten. Der Burgfrieden auf politischem Gebiet hat ja nachgelassen, es wäre besser gewesen, ihn weiter aufrechtzuerhalten. Um so notwendiger ist die Einigkeit hinsichtlich der Kriegsziele, damit das Volk weiß, wofür es kämpft. Allgemein sollte die Antwortnote als Grundlage angenommen werden. Auf maßvolle Friedensziele könnten sich alle einigen und sollten es tun.

Abg. Ledebour (N. Soz.) wünscht eine bestimmte Erklärung der Regierung über ihre Friedensziele und die Erklärung des annexionspolitischen Verzichts.

Abg. Westphal (N. Soz.) schloß sich dem Danke des Reichskanzlers an die Truppen und ihre Führer vollständig an. Die Note des Papstes sei der sittliche Ernst und der ehrliche gute Wille nicht abzusprechen, objektiv trage sie den Interessen des deutschen Volkes aber nicht genügend Rechnung. Die Antwort auf die Note habe die Zustimmung aller Mitglieder des Siebener-Ausschusses gefunden, er habe jedoch Vorbehalte gemacht in der Frage der Abklärung. Für eine Verknüpfung darüber ließen sich geeignete Grundlagen kaum schaffen. Der Entwurf zur Antwortnote an den Papst habe dadurch einen anderen Charakter erhalten, daß die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli darin aufgenommen wurde. Dieser Aufnahme habe er im Siebener-Ausschuß widersprochen und er halte sie noch heute für nicht richtig. Auch er möchte den Wunsch ausdrücken, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Friedensziele, vor deren Vorhandensein man die Augen nicht verschließen kann, sachlich ausgetragen und verheerende Polemik dabei vermieden würde. Darin seien alle einig, daß der Friede durch Schutz unserer Feinde noch nicht geschlossen werden kann.

Abg. Kretschmann (natlib.) hob erneut hervor, daß alle Parteien ihre Zustimmung zu den Grundlagen der Papstnote gegeben hätten. Die Aufnahme des Hinweis auf die Reichstagsentscheidung habe die Minderheit allerdings nicht zustimmen können. Die Zustimmung zur Abklärung und zum Weilschiedsgericht sei in der Note erfolgt mit dem Vorbehalt, daß dabei die Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht in Frage gestellt werden dürften. Durch die sorgfältige Wiederholung unserer Friedensangebote würden wir unsere Situation. Die Zeit arbeite für uns. Manche unserer Gegner hätten vor dem Zusammenbruch. Stellen wir den Frieden im Innern, dann würden wir der heutigen weltpolitischen Situation am meisten nützen.

Abg. David (Sozialdemokrat) war mit der Rede und der Antwort des Reichskanzlers nicht zufrieden, da dieser sich nicht klar und deutlich genug über die Friedensziele der Regierung ausgesprochen habe. Er stimmte dem Redner zu, der gesagt habe, der Krieg könne nicht mehr die ultima ratio (das letzte Mittel) sein. Er wände sich jedoch gegen die Vorrede, die die Entschließung des Reichstages vom 19. Juli als nicht friedensfördernd bezeichnet hätten. Der Beschluß habe, was der Reichskanzler selbst bekräftigt, gut gewirkt. Die feindlichen Regierungen seien dadurch in Verlegenheit gebracht und die Friedensbewegung im Auslande sehr gefördert worden. Damit das weiter geschehe, müßten alle Zwiespältigkeiten in Reden und Handlungen vermieden werden. Der Kampf mit verfeindeten Waffen im Innern trage ebenfalls nicht dazu bei, die eigene Position und den Glauben zu stärken, daß die Regierung wirklich ernsthaft den Frieden wolle.

Der Redner der Polen hob die moralische Bedeutung der Papstnote hervor und glaubte bestimmt, daß sie auch praktische Bedeutung in allen Ländern gewinnen werde. Er hoffe und vertraue darauf, daß der Grundgedanke des Rechtes auch dem polnischen Volke zugute kommen werde, das mit seinen 25 Millionen nicht die letzte Stelle unter den Völkern Europas einnehme.

Ein unabhängiger Sozialist polemisierte erneut gegen die Äußerungen des Kanzlers und forderte offene Aussprache über die Friedensziele und die sonstigen einschlägigen Fragen in der Volksversammlung des Reichstages. Durch Verkündung von den Annexionspolitik werde die Friedensbewegung in anderen Ländern sehr gefördert.

Abg. Erzberger (Str.) würde es für falsch halten, wenn durch eine weitere Erklärung der Regierung zur Friedensfrage ein Schatten in das klare Bild hineingebracht würde. Die Stellungnahme der Regierung sei vollkommen klar und ganz einig mit der Mehrheit des Reichstages. Die sehr erfreuliche Erklärung des Staatssekretärs des Äußeren zeige deutlich, daß die Regierung eine andere Politik als die des Reichs-

lages nicht treiben wolle. Die Politik und die Friedensziele seien festgelegt in der Antwort auf die Note des Heiligen Vaters.

Nach einer kurzen Feststellung des Redners der National-Liberalen bezüglich seiner Ausführungen über Belgien wurde die Frage der Gefangenbehandlung besprochen, am Montag folgen Soldatenfragen.

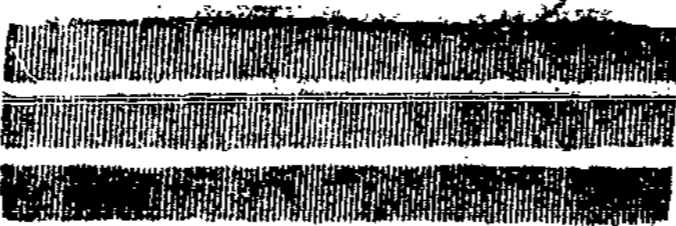
Deutschland und die Neutralen.

Zum Schluß der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages wurden noch verschiedene Fragen angeschnitten. Staatssekretär von Kühlmann erklärte hierzu: Sobald durch die Publikation der amerikanischen Regierung die Depeschen des Grafen Lutzburg bekannt wurden, sind die nötigen Schritte ergriffen worden, um den Grafen Lutzburg hierher zu bringen. Er wird sich hier zu verantworten haben. Dem argentinischen Gesandten hat das Auswärtige Amt unverhohlen ausgesprochen, daß wir die Fassung der Depeschen unseres Gesandten nicht billigen und daß ihr Inhalt keinen Einfluß auf die Entschlüsse und Verfügungen der deutschen Regierung gehabt hat.



Die Kriegsanleihe ist die Saat - der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
j e t z t
jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!
Dahum zeichne!



Es kauft das Rad . . .

Von Dorothy Richardson, deutsch von M. P. Dörfler.

29) (Nachdruck verboten.)

14.

Am nächsten Morgen trafen wir uns an der gewohnten Straßenecke und ließen uns von Bessie zu der neuen Arbeitsstelle führen. Der Weg ging durch Stadtheide, die wir noch nie gesehen hatten, und schließlich durch ein Gewirr von engen, dunklen Straßen mit hohen Wollentkäuern zu beiden Seiten.

In einer dieser Straßen lag Wolffs Fabrik, unsere neue Arbeitsstätte, und ich sah mir wieder am Arbeitstisch und ließen uns von der Vorarbeiterin, einer schmalen Frau, zeigen, was wir zu machen hatten. Diesmal waren es Stühle für Gold- und Silberarbeiten. In unserem Saal saßen bereits Arbeiterinnen beisammen, in den anderen Sälen jedoch bei weitem mehr, und in allen Stockwerken des riesigen, flussartigen Hauses wurden nichts als Stühle gemacht - für Fremdländer, Könige, Päpste, ganze Silberausstattungen usw.

Wir bekamen je ein Tüschel Stoffstücke zugewiesen, die wir mit welchem Leder überziehen und dann mit Seide füttern sollten. Es war sowohl eine unterhaltliche, wie auch eine leichte Arbeit, und selbst Gunties lächelte zufrieden vor sich hin.

"Sind Sie drei etwa Fremdländer?" fragte die Vorarbeiterin, als sie kam, um nach der Arbeit zu schauen.

"Ja," machte sie mit Verlegenheit, wenn ich das gemacht hätte, hätte ich Sie allerdings nicht eingestellt.

"Warum hätte ich Sie nicht eingestellt?" fragte Gunties, als die Vorarbeiterin gegangen war.

„Weil Fremdländer eines Tages immer Streit mit einander bekommen“, antwortete eine junge Arbeiterin.

„Ja, wir nicht so ohne weiteres“, sagte Bessie und lachte.

„Da braucht sie sich also keine Sorgen zu machen.“

„Warum müssen wir uns um etwas kümmern“, sagte eine andere.

„Wir haben erst kürzlich zwei solche Fremdländer hier gehabt, die sich vor Wochen heimlich aufgefressen haben, und dann hat sie noch eines Tages um einen Arbeiter in der Werkstatt in

man sich überhaupt mit einem Ausländer einlassen kann, es nur Ringe in den Ohren oder in der Nase hat.“

„Ja, und was ist dann gemeldet?“ fragte Bessie.

„Ja, da haben sie sich eben den ganzen Tag über gestritten und einander mit Steinen beworfen, die man überhaupt nicht weitergeben kann, und schließlich hat die eine der anderen mitten ins Gesicht geschlagen.“

„Und dann?“

„Dann sind sie wie wachsend auf einander losgegangen und haben gekämpft und geschrien und geschrien, daß es ganz schrecklich mit anzusehen war, und schließlich sind sie über einen ganzen Haufen Stühle gefallen und haben sich wie die Hunde auf der Erde weiter gebalgelt. Und dann hat die Gunties den Kopf gerufen und in einem Viertelstunde haben sie alle beide auf der Straße.“

„Das kommt davon“, sagte Bessie, wenn man sich in einen Mann verliert, der Ringe in den Ohren hat.“

Es ging uns recht gut bei Wolff. Die Arbeiterkollektiven waren freundlich und vornehmlich, und selbst die Stühle behandelte uns gut, nachdem sie sich einmal davon überzeugt hatten, daß wir uns nicht balgen würden, obwohl wir Fremdländer waren.

Jedesmal, wenn wir mit einem Stuhl fertig waren, konnten wir ihn immer von der Arbeit aufheben und einen Blick zum Fenster hinaus werfen. Ein Teil der Fenster ging auf eine Gießschmelzwerkstatt hinaus, und der andere auf einen langgestreckten Hofraum, in dem sich unablässig große, schwarze Schmelzen drehten und weiter in einer unverständlichen Sprache auf einander einwirkten.

Nach zwei, drei Tagen waren wir schon soweit eingewöhnt, daß uns die Arbeit ganz leicht von der Hand ging. In den nächsten Tagen kam Bessie nicht, ließ auch nichts von sich hören, und ich dachte deshalb die Gelegenheit, Gunties etwas besser kennen zu lernen, denn im Arbeiterinnenheim, wo wir noch immer wohnten, waren alle Verbindungen und Beziehungen darauf zugeschnitten, daß die Mädchen einander möglichst fremd bleiben sollten.

„Es ist geradezu schrecklich, dort wohnen zu müssen“, sagte Gunties mit einer Geste des Widerwillens.

„Ja, es ist schrecklich“, stimmte ich bei, aber was dich das angeht, anderes über!“

hat. Die befriedigende Regelung des Lore-Prozesses ist der amerikanischen Regierung recht unangenehm gewesen. Daher habe sie zur Veröffentlichung der Depeschen gegriffen, um das Verhältnis zwischen uns und Argentinien von neuem zu klären. Die Lage in Argentinien ist jetzt doppelt schwer zu übersehen, wo wir keinen Gesandten dort haben und auf die Meldungen der feindlichen Nachrichtenbüros angewiesen sind.

Die Beziehungen zu Spanien

Sind in den Grundzügen gut, wie dies den Absichten der Monarchen und der Völker entspricht. Für Spanien sind die Schwierigkeiten, die sich aus dem U-Boot-Krieg ergeben, besonders groß. Die Auseinandersetzungen sind nicht immer leicht. Es bestehen auf spanischer Seite Wünsche, die wir nicht immer erfüllen können, so tief wir auch wünschen, dem spanischen Volke entgegenzukommen. Bisher jedoch ist stets ein Weg gefunden worden, der für beide Völker erträglich war. Der Staatssekretär ging dann in sehr herzlichen Worten auf die Fürsorge und Liebenswürdigkeit der Holländer ein, auf die Arbeit ihrer Ambulanz in Gleiwich, die Aufnahme der deutschen Kinder, den Austausch und die Unterbringung der Kriegsgefangenen, alles dies sei um so höher anzuerkennen, als Holland unter der wirtschaftlichen Hinsicht der Entente erheblich leidet. Ueber ein kommerzielles Abkommen, das im wesentlichen den Holländern Kohlen und ein Bortelle auf dem Gebiete des Kreditwesens geben soll, werde noch verhandelt. Eine volle Einigung sei noch nicht erzielt, doch läßt der auf beiden Seiten vorhandene gute Wille hoffen, daß man zum Abschluß kommen wird. Die unerwartliche Wirkung der amerikanischen Publikation in Schweden war, wie der Staatssekretär annimmt, überwinden werden können. Ueber die inneren Folgen der Wahlen sei noch kein klares Bild zu gewinnen, doch wird an der korrekten Föhrung Schwedens durch ihren Ausfall nichts geändert.

Staatssekretär Dr. Helfferich gab vertraulich Auskunft über unsere Handelsbeziehungen zu Dänemark.

Die Rede, die der Kanzler ablas, enthielt die nach dem Berliner Tageblatt allgemein. Es erwiderte denn auch, nachdem er gemerkt hatte, sein Zeichen des Missfalls. Man kann nach Beratungen von Abgeordneten des verschiedenen Parteien, sogar von einem Abgeordneten Nationalrats sprechen, die sich hauptsächlich auf das Land bezog. Die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann, der auf die deutsche Antwortnote an den Papst näher einging, machte hingegen einen starken Eindruck. Der Kanzler schenkte dem Vortrag von der rechten Seite die größte Aufmerksamkeit. Die Redner der einzelnen Parteien drückten sich in der darauf folgenden Debatte im allgemeinen ziemlich vornehm aus. Einige Redner, wie die über Belgien, waren sogar im Vortrag bemerkenswert. Der Sozialdemokrat Kossel von der Sozialdemokratie betonte vor allem, daß man von der Regierung Distanz und Klarheit fordern müsse, und sagte, daß eine Lösung der Elsas-Lothringischen Frage nach den Wünschen Ribots und Kautskys möglich und unerlässlich sei. Man hätte vom Reichskanzler erwarten können, daß es in der Frage der Annexionen Fortschritt beizubringen und von dem Treiben der Alliierten deutlich erkläre.

Das Arbeitsprogramm des Hauptauschusses

Zur Erörterung im Hauptauschuß sind für die Zeit vom 28. September bis 11. Oktober folgende Gegenstände vorgezeichnet:

1. Auswärtige Politik: a) Antwort auf die Papstnote; b) Deutsche Gebiete: Polen, Litauen, Lituania; c) Argentinien, Schweden, Holland, Schweiz.
2. Elsas-Lothringen: a) Staatserwerbliche Stellung; b) Liquidierung des feindlichen Eigentums; c) Besetzungen der Oberbefehlshaber betreffend Notstandsarbeit; d) Kampf gegen die französische Sprache.
3. Genesung und Eingriffe der Militärgewalt in die politischen Verhältnisse.
4. Heranziehung der Ausländer zur Dienstpflicht im deutschen Heere.
5. Soziales: a) Erhöhung der Soldatenlohnung; b) Erhöhung der Familienunterstützung; c) Fürsorge für Kriegsbeteiligte; d) Beihilfe des Reichs zur Sicherung der Ernährung der Hinterbliebenen.
6. Wirtschaftliches: a) Kriegswucher; b) Stand der Erziehung von Zwangsindulgenten; c) Wiederaufbau des Mittelstandes; d) Rohstoff- und Lebensmittelversorgung im Winter 1917/18; e) der Kriegswucher.

Zum Schluß der Sitzungen.

Berlin, 28. September. (W. T. O.) In einer feierlichen Entschließung des Hauptauschusses des Reichstages heißt es: Die Verbote von Zeitungen und Zeitschriften dürfen nur aus Gründen der Gefährdung militärischer Unternehmungen und nur mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgen.

„Du wunderst dich vielleicht, warum ich denn eigentlich dort hingekommen bin“, sagte Gunties. „Sagst Du, Du hast mich so viel von Dir erzählt, aber von mir nicht? Du sagst, daß es ist kein und ich bin von Dir getroffen, daß Du mich nie ausgefragt hast; aber nun will ich es Dir selber sagen. Wenn ich in keine Nacht nicht dort hingekommen wäre, dann wäre ich dort hingekommen.“

„Und sie sagte zum Schluß noch, daß ich kommen sollte, wenn ich wollte.“

„Was wäre schließlich nach dem gesprochen? Es hätte ja doch kein Mensch noch mit mir gesprochen, und ich hätte niemandem gesehen.“

„Und du bist da denn beim dort unten gegangen und habe hineingekommen wollen.“

„Ich weiß nicht, warum ich es nicht getan habe.“

„Sie sagst mir, ganz in sich selbst besonnen, was sich ihm ins Ohr.“

„Du hast eben doch wieder neuen Mut gefaßt“, sagte ich sagittig. „Ein jeder hat eben seine mühen Stunden.“

Gunties schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, das ist es nicht, denn ich habe ja doch mit allem abgeklärt.“

„Du sagst einfach, ich habe nicht mit Dir genug gesprochen.“

„Ich bin zu feige um leben und habe doch nicht mit Dir genug, um zu sterben.“

„Du bist eben ein ganz anderer Mensch als ich; für mich ist alles schon längst vorbei.“

„Das ist für dich aber noch nicht, Bessie und Du.“

„Ich habe oft genug besonnen, mich anzusehen und mich selbst mit zugewandt.“

„Ich bin doch noch einmal, aber ich immer wieder zu mir selbst gesagt, schließlich kommt es doch noch einmal von vorne anfangen.“

„Es geht nicht, nicht, Du, es geht einfach nicht! Ja, wenn ich vorbeigehen könnte.“

„Aber so.“

„Nicht so laut, Gunties!“

„Sagst Du, wenn die anderen da kommen auf uns aufmerksam zu werden.“

„Es macht alles nichts, ich kann einfach nicht länger leben! Die Zeit wird immer unangenehmer, und als ich wieder zu arbeiten anfing, habe ich immer eine Welle davon gespürt, ich würde darüber hinausgehen; aber nun weiß ich, daß ich noch auf demselben Stande bleibe, wie in der Nacht, da ich zum ersten Mal in das Keller kam.“

„Wie hast Du das durchgemacht?“

„Ich habe es durchgemacht.“

„Was hast Du durchgemacht?“

„Ich habe es durchgemacht.“

„Du bist jetzt doch wieder ein ganz anderer Mensch.“

„Ja, ich bin ein ganz anderer Mensch.“

„Du bist jetzt doch wieder ein ganz anderer Mensch.“

„Ja, ich bin ein ganz anderer Mensch.“

Von großer Wichtigkeit!

Wir haben nach wie vor die größte Auswahl in Blusen, Kleider, Röcke u. laden höflichst um zwanglose Besichtigung unserer umfangreichen Lager ein

Ganz besonders empfehlen wir:

- Blusen aus Wollstoffen . . . von 9⁰⁰ bis 30⁰⁰
- Blusen aus Wascheide . . . 23⁵⁰ 29⁵⁰ 36⁰⁰
nur allerbeste Qualitäten
- Blusen aus Paillettestoffe . . . 19⁷⁵ 27⁰⁰ 32⁰⁰
in allen modernen Farben
- Blusen aus Seidenstoff . . . 27⁷⁵ 32⁵⁰ 66⁰⁰
in 10 verschiedenen Farben
- Blusen aus Crêpe de chine . . . 24⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰
nur gute Qualitäten, alle modernen Farben
- Blusen aus Crêpe de chine von 40⁰⁰ bis 115⁰⁰
in hochleganter Ausführung, "Nendelkollerei"
- Blusen aus Vollerwolle . . . von 35⁰⁰ bis 120⁰⁰
einfarbig und bunt, wunderbare Modelle
- Röcke aus Entenne . . . von 59⁰⁰ bis 85⁰⁰
sehr haltbar, glanzreich und hochlegant
- Seidenkleider 75⁰⁰ 98⁰⁰ 135⁰⁰
in Paillette und Tafel
- Modellkleider von 175⁰⁰ bis 425⁰⁰
für Straße und Gesellschaft

Breslau's größtes Spezialhaus

Blusen-Wolf

Ecke Neue Schwelmlitzerstraße Gartenstraße 59 Ecke Neue Schwelmlitzerstraße

Sie müssen

mein heutiges Angebot

genau beachten!

Besonders preiswert offeriere ich:

Porzellan

- Essteller mit kl. Fehlern Stück 35
- Kaffeetöpfe mit kl. Fehlern Stück 18
- Kaffeetassen mit Untertassen Stück 25
- Kaffeeservice, 9teilig von 7.25 an
- Kaffeetassen mit bunter Kante von 55 an

Steingut

- Essteller, tief und flach Stück 40
- Salatschüsseln, 4teil. weiß 2.50
- Salatschüsseln, 6teil. weiß 3.25
- Salatschüsseln, 4teil. bunt 2.75
- Salatschüsseln, 6teil. bunt 3.75
- Waschgarnituren, 5teil. von 5.25 an

Wirtschaftsartikel

- Kaffeemühlen Stück von 5.50 an
- Küchenwagen Stück von 14.50 an
- Kaffee- und Zuckerbüchsen
- Weißblech lackiert Stück 1.20
- Teebüchsen, bunt Stück von 40 an
- Bäckformen, Weißblech Stück von 65 an
- Springformen, Weißblech Stück von 1.20 an
- Brotmaschinen „Rotunda“ Stück von 19.50 an

Glaswaren

- 1 Posten Seitergläser Stück 10
- Wassergläser Stück von 25 an
- Teegläser Stück von 45 an
- Bierbecher Stück von 28 an
- Kompottteller Stück von 25 an
- Salatschüsseln Stück von 20 an

Emallewaren

- Elmer, 28 cm Stück 5.50
- Verzinkte Elmer, 28 cm Stück 4.50
- Wasserkannen, 5 Ltr. Stück 5.75
- Kaffeekannen Stück von 1.25 an
- Teekannen Stück von 2.20 an
- Kaffeetöpfe Stück von 25 an
- Brotbüchsen, prima Emalle in größter Auswahl

Nickelwaren

- Kaffee- und Teeservice, 5teilig, besonders preiswert 18.50
- Kaffeekannen von 9.— an
- Teekannen von 9.50 an
- Tabletts von 1.35 an
- Brotkörbe von 2.— an
- Brotkörbe, lackiert von 75 an

Kristallwaren sowie Geschenkartikel in grösster Auswahl.

5812

S. Beyer Nachfolger

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Magazin, Ohlauerstrasse 60/61.

Der Phantast

Geschichte Abel Schelds
des Erzählers

von Julius Berstel

582 Seiten, bisheriger Preis 5.— Mk.

: nur Mk. 1.20 :

nach auswärts 30 Pfg. Porto.

Volkswacht-Buchhandlung

Mod. Antiquariat, Breslau, Neue Graupenstraße 5.

Speisefartoffeln

Bestellungen für die Winterversorgung nimmt bis auf Weiteres entgegen. 5803

Leo Salinger, Breslau 13

Viktoriastraße 114

Kartoffel-Großhandlung.

Alte und zerbrochene Schallplatten (Grammophonplatten)

kauft jeden Posten zu Höchstpreisen!

Odeon-Musik-Haus

Leiter: Felix Kayser. Telefon 5508.

nur noch
Ohlauer-
Str. 64.

Montanus-Bücher Um Vaterland und Freiheit

Oesterreich u. Ungarn im Weltkrieg

Die Kriegsgefangenen in
Deutschland
Deutschlands Taten zur See
Deutschlands Eroberung
der Luft

mit 1a gutem Papier, Kunst-
druck, jeder Band enthält über
200 Bilder nach Original-Auf-
nahmen

Jeder Band **95**

Lebensmittel

Kaffee-Ersatz

1/2 Pfund **130**

Vanillin-Pulver

3 Pack **40**

Melonen

Pfund **35**

Vanillin-Sauerpulver

od. Backpulver
3 Pack 15 gr Inhalt **25**



Lebensmittel

Paprika, Nelken, Gewürz-
körner, Macisblüte **55**

Bouillon-Würfel-Ersatz
25 Stück **85**

Himbeersaft
gesüßt
Flasche **135**

Frucht-Wermuttrank
1/2 Liter-Flasche **260**

Holzsohlen

zum Selbstanfertigen von
Sandalen

für Kinder **125**

für Mädchen u. Knaben
Größe 27-30 **133**

Größe 31-35 **140**

für Damen - 1.90 u. **160**

für Herren **220**

Ledersohlenschoener

in Beuteln mit
Stiften **58**

Noten!

- Die Fahrt ins Glück, Pop. 2.75
- Das Dreimäderlhaus 2.75
- Der Soldat der Maria 2.25
- Was jeder singt, neu. 1.65
- Liebeszauber, Walzer 1.95
- Ein bisschen Liebe 1.75
- Egon und seine Frauen, Stück 1.35
- Das Glücksmädel 1.10
- Wenn die Liebe nicht wär 1.35
- Als der Herrgott schuf die 95
- Mägdlein
- Die kleinen Mädchen, die 1.35
- müßt ihr fragen
- Wenn die Vögelchen wieder 1.35
- sprießen
- Schatzwalzer, a. Zigeunerbaron 1.75
- Du und Du, Walzer a. Fledermaus 1.75
- An der schönen Blauen Donau 1.75
- Geschichten a. d. Wienerwald 1.75
- Dorfkinder, Walzer 1.75
- Tanzen möchte ich, Walzer 1.35
- Ballgeschütter 1.35
- Weiß, wie's Herzliches Weib! 1.25
- Der Leuz, von Bildsch 1.35
- An der Weiser 1.10
- Amstaria 95
- Kriegsgeliebter
- von Deller von Lillensee, St.

Steingut- u. Porzellan-Geschirr

- mit kleinen Fehlern.
- Porzell-Teekannen 2. 1.45, 1.25, 95
- Porzellan-Kaffeekannen Stück 1.95, 1.25, 95, 75
- Porzellan-Untertassen, St. 10, 14
- Porzellan-Esteller, tief, Stück 42
- Porzellan-Esteller, flach, Stück 38
- Porzell-Abendbroteller, St. 25
- Porzellan-Kompottteller, St. 20
- Porzellan-Saucieren, Stück 15
- Schüsseln, Stück 1.50, 95, 75
- Steingut-Kaffeetopf, bunt, St. 28
- Steingut-Kamp., St. 65, 45, 38, 25
- Steingut-Nachgeschirr, St. 65
- Steingut-Obertassen, Stück 18

Emallewaren

- Elmer, 28 cm Stück 4.25
- Wasserkannen Stück 4.25
- Kaffeekrüge Stück 2.95
- 2 I. Ltr.
- Schaffnerkannen 2.48 1.80
- 1/2, 1/4 Ltr.
- Taschenkrüge 2.95 2.75
- 15 14 cm
- Maschinenkrüge 2.35 2.10
- 12 12 cm
- 2.10 1.95

Dunkle Holzwaren.

- Handtuchhalt., St. 2.25, 1.85, 1.25
- Kleiderrechen, Stück 1.35, 95
- Kleiderrechen m. vernickelten
- Haken Stück 1.65
- Bordbrett., St. 3.75, 1.85, 1.45, 95
- Ziertische, mit Nusseum. St. 2.75
- Fußbänke Stück 2.25
- Gardinenstangen, 160 145 cm
- m. umklappbar. Ecken 3.95 3.45
- Vogelbauer Stück 85

Umzugs-Artikel

- Zugvorrichtungen, kompl. m. Schnur, Quast, St. 1.25
- Hut- und Mantelhaken, krumm Stück 28, 18, 15
- Schraubhaken, vernickelt, große Stück 10, 8, 6
- Schraubhak., vernick., St. 8, 6
- Stahlhaken Stück 5, 4, 3, 2
- Haken, vermessingt, Stück 6, 5
- Galerierollen Paar 20
- Patzhaken Stück 5, 4, 3
- Bildernägel, Diod. 20, 15, 12, 10
- Perpizhaken, Karton, 1.65, 1.35
- Rehraststangen, 110 120 130 140 150 160 170 cm 22 25 28 30 34 38 42

Haushaltwaren.

- Kehrbesen, Roshaar Stück 6.45, 5.25, 4.45
- Handfeger, Roshaar St. 3.75, 1.95
- Kehrbesen, Borste Stück 4.25, 2.95
- Handfeger, Borste Stück 1.45, 1.25
- Handschneurbürsten Stück 1.45, 1.35
- Klosettbürsten Stück 1.45, 95
- Handwaschbürsten Stück 60
- Schuhbürsten Stück 1.45, 95, 85
- Schmutzbürsten Stück 55
- Auftragbürsten Stück 28, 25, 22
- Kleiderbürsten St. 1.75, 1.20, 95
- Kopfbürsten Stück 1.45, 95
- Möbelbürsten St. 2.65, 1.95, 1.75
- Teppichklopfer St. 2.75, 2.46, 1.45
- Staubwedel Stück 75
- Wäschetrockner Stück 2.45
- Stuhlstütze, hell u. dunkel St. 95
- Fußbänke Stück 3.95
- Fußmatten Stück 2.95, 2.65
- Küchenrahmen Stück 1.95
- Küchen-Konsole Stück 48, 25
- Wäscheschüssel St. 5.25, 3.25, 2.95
- Küchenleuchten Stück 95, 75

Schreibwaren

- Schnellhefter Stück 25
- Quart-Kontobücher Stück 58
- Oktav-Kontobücher Stück 18
- 25 Stück Mitteilungen 20
- 25 " Quittungen 18
- 25 " Rechnungen 20
- 20 " Paketadressen 18
- 15 " Postkarten 18
- Taschenblock mit Blei 10
- Deutsche Spielkarten, 32 Blatt 70
- Briefwagen 1.60 u. 95
- Brieflocher Stück 1.25
- Klebepapier Rolle 10
- Stahlliniale, 40 cm 1.25
- Rot- u. Blauschreiber Stück 18
- Teppichwecken, 10 Stück 32
- 10 Stück Kassen-Etiketten 15
- Poesie-Album Stück 32
- Rosenlaub Dutzend 12 u. 10
- Wandspiegel auf gutem Karton Stück 48
- Filterpapier Mappe 15
- Schreibunterlagen St. 1.25 u. 95

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. September.

Erhöhung des Zeitungspreises im Straßenverkauf!

Eine neue sehr beträchtliche Erhöhung des Papierpreises zwingt alle Breslauer Zeitungen, darunter auch die „Vollwacht“, den Preis für die Einzelnummer von Montag, den 1. Oktober ab,

im Straßenverkauf auf 10 Pf.

zu erhöhen. Wir bedauern, zu dieser Erhöhung durch die Kriegsausgaben genötigt zu sein und raten den künftigen Käufern unseres Blattes, ein Abonnement der „Vollwacht“ in unserer Expedition aufzugeben, das wöchentlich nur 25 Pfennige ausmacht. Auch wenn wir im Laufe der Zeit durch die dauernden Preissteigerungen genötigt sein sollten, den Abonnementspreis noch etwas heraufzusetzen, wird er doch immer weit unter dem Preise des Einzelverkaufs bleiben, der zwischen 5 und 10 Pfennigen eine Mittelstufe aus praktischen Gründen nicht zulässt. Von Montag an kostet also die „Vollwacht“

10 Pfennige im Einzelverkauf,
25 Pfennige im Wochenabonnement.

An die Genossinnen!

Der Monat Oktober soll ein allgemeiner Werkmoment für unsere Frauenbewegung sein. Es gilt die Vorbereitungen dazu schleunigt zu treffen. Das Material ist den Organisationsleitungen zugegangen. Sie werden sich mit den örtlichen Genossinnen verständigen, wie die Arbeit am besten durchzuführen ist. Wo das noch nicht geschehen ist, müssen sich unsere tätigen Genossinnen darum bemühen.

Jede Genossin muß für das Gelingen der Sache interessiert werden. Mit einem zur Arbeit anmuntelnden Brief muß ihr das Werbematerial (Hängblätter, Broschüren, verschiedene Nummern der „Gleichheit“ und Aufnahmescheine) zugestellt werden. Es ist notwendig, daß unsere Genossinnen diese Schritte sehr aufmerksam lesen, daß sie ferner gerade jetzt die Tageszeitungen verfolgen, weil darin wertvolle Beiträge führender Genossinnen und Genossen zur Aufmerksamkeit erscheinen werden.

Die Frage: wo und bei wem agitieren wir? ist gewiß nicht schwer zu beantworten. Es stehen viele Adressen, die zu uns gehören und gewonnen werden können. Die Kriegsfrauen, die in der ersten Vermirrung ihre Mitgliedschaft aufgegeben haben, werden, sobald sie zuverlässig sind, gern wieder die kleinen Beiträge für „Gleichheit“ und Mitgliedschaft im Sozialdemokratischen Verein entrichten. Wenn sie das aus Mangel an Mitteln nicht können, müssen sie von jetzt ab wieder regelmäßig zu unseren Versammlungen geladen werden. Bei ihnen gilt es, anzufragen, ebenso bei den Frauen unserer Parteigenossen, soweit sie noch nicht organisiert sind; sie sind durch das Lesen der Parteipresse und durch ihre Männer schon für den Gedanke der politischen Organisation vorbereitet. Unzählige Frauen stehen heute in der Erwerbsarbeit, sie fühlen den Druck der Ausbeutung, ihre Leiden, Mühen und Hausfrauenpflichten sind nur unter großen Mühen und persönlichen Opfern und auch dann nur ungenügend miteinander zu vereinigen. Hier erwacht unsere ebenfalls erwerbstätigen Genossinnen und Genossinnen eine schöne Pflicht.

Zur Hausagitation und für die Werberei in Werkstätten und Betrieben empfiehlt es sich, daß wir das Flugblatt und die „Gleichheit“ abgeben mit der freundlichen Bitte, es doch einmal zu lesen, und daß wir dann nach einigen Tagen mit dem Aufnahmeschein in der Hand noch einmal nachfragen, ob die Freundinnen oder Kollegen zur Aufnahme in die Partei und zum Abonnement auf die „Gleichheit“ bereit ist.

Genossinnen, die Arbeit ist notwendig, zeigen wir, daß wir ihrer gewachsen sind!

Was gibts in der nächsten Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischrationen werden abgegeben:

- 1. Kartoffeln auf Kartoffelmarke 103.
- 2. Kartoffeln auf die Kartoffelmarke 104.
- 3. Kartoffeln auf die graue und grüne Kartoffelzusatzmarke 2 58.
- 4. Kartoffeln auf die Lebensmittelmarke 20.
- 5. Kartoffeln auf braune Nahrungsmittelmarke 37 vom 1. bis 6. Oktober.
- 6. Feigwaren auf Lebensmittelmarke 4 } vom 4. bis
- 7. Ausländische Narmelade auf Lebensmittelmarke 15 } 9. Oktober

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagtafeln verwiesen.

Voranzumelden ist bis zum 2. Oktober:

Nahrungsmittelmarke 31 für Griech.

Lebensmittelmärkte in den Küchen des Nationalen Frauendienstes abgeben.

Erst mußten Kartoffelmarken in den Küchen des Nationalen Frauendienstes abgegeben werden, dann Fleischmarken und jetzt ist die Abgabe auch für Lebensmittelmarken vom Magistrat vorgeschrieben. Wer in den Küchen des Nationalen Frauendienstes zu Mittag isst, muß vom 1. Oktober an außer den Kartoffelmarken, Fleischmarken noch eine Lebensmittelmarke abgeben. Alles Nähere ist durch Aushang in den Küchen bekannt gemacht.

Wehl für stille Mütter.

Stille Mütter erhalten für den Monat Oktober auf die Stillbehaltungsmarke Nr. 8 ein Pfund Kaiserkronebrot. Die Marken können gegen Vorlegung des vom Magistrat unterzeichneten Stillbehaltungsbogens in den Küchen abgeholt werden.

Zur Einschränkung des Gasverbrauches.

In einer Pressebesprechung gab der stellvertretende Direktor der städtischen Gaswerke, Herr W a u m a n n, am Freitag Auskunft über die notwendig gewordene Einschränkung des Gasverbrauches in Breslau. Die Ursache liegt im Mangel an Gas Kohle, denn nicht jede Kohle eignet sich zur Gasbereitung. Vor dem Kriege wurden die deutschen Städte im Norden mit englischer Kohle versorgt, die bis nach Berlin kam. Jetzt aber muß der einheimische Bergbau das ganze Reich versorgen. Die Förderung konnte aber im Kriege nicht erhöht werden, weshalb die Vorräte halb aufgebraucht waren, und vor zehn Monaten die Kohlentropfenzeit eintrat. Im Oktober und November werden für den Kohlentransport auch nur wenig Wagen zur Verfügung stehen, da sie für die Kartoffelverpackung gebraucht werden. In diesen Monaten steigt aber der Gasverbrauch bereits erheblich, weshalb Bestimmungen erlassen werden müssen, um den Verbrauch einzuschränken.

Die Breslauer Bestimmungen weisen Mängel auf, da sie auf den allgemeinen Befehl von Berlin aus über Kopie erlassen werden mußten. Zimmerhin stehen wir auch in dieser Hinsicht noch nicht am schlechtesten da. Die kleinen Verbraucher werden zu sehr in Anspruch genommen, denn soweit in einem Haushalt im vorigen Jahre nicht mehr als 150 Kubikmeter im Vierteljahre verbraucht wurden, darf die gleiche Menge auch in diesem Jahre verbraucht werden. Im übrigen wird der Verbrauch von Kochgas um 10 Prozent und der von Leuchtgas um 20 Prozent eingeschränkt.

Insbesondere ist die Annahme, daß jeder das Recht habe, bis zu 150 Kubikmeter zu verbrauchen, es darf in keinem Falle mehr Gas als im vorigen Jahre verbraucht werden. Im Haushalte, wo mit Gas nur gekocht wird, dürfte höchstens 150 Kubikmeter verbraucht werden.

Wenn jetzt dem vorigen Jahre Familien mit 30 Kubikmeter Kochgas und 15 Kubikmeter Leuchtgas mehr bewilligt werden. Auch wenn Frugalität eintritt, kann mehr Gas bewilligt werden. Schließlich kann eine Mehrbewilligung auch erfolgen, wo im vorigen Jahre durch besondere Umstände besonders wenig Gas verbraucht wurde. In allen solchen Fällen ist ein besonderer Antrag an die Gaswerke zu stellen.

Von der Einschränkung ausgenommen sind die Kriegswirtschaften und Betriebe, zu denen auch die Zeitungsdruckereien und Krankenhäuser gehören.

Die neuen Bestimmungen treten mit dem Wahlen des Gasmessers in Kraft. Wer viel Gas verbraucht, hat den Mehrverbrauch mit 50 Pf. für den Kubikmeter zu bezahlen. Beim zweiten Male würde Bestrafung erfolgen oder die Gasleitung gesperrt werden.

In Breslau sind 80.000 Gasverbraucher. Durch den Sechs-Monats-Ladenschluß und durchgehende Arbeitszeit könnte viel gespart werden. Auch ist die Verwendung der Kochflur allgemein zu empfehlen.

Vom Militär entlassen!

Diejenigen sozialdemokratischen Parteimitglieder, die vom Militär entlassen sind, wollen ihre Anmeldung im Parteisekretariat in Breslau, Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, 2 Treppen, Zimmer 36, bewirken, damit jahr-lange Mitgliedschaft nicht verloren geht. Neuanmeldungen für die Partei können außer auf dem Parteisekretariat auch bei allen Vertrauenspersonen erfolgen.

Wirkt durch Beitritt zur Organisation für den Frieden.

Der Gasangriff des heiligen Bürokratismus.

Man schreibt uns aus unserem Bezirke:

Als vor etwa 5 Wochen die Ortsvorschriften für die Einschränkung der Gasentnahme bekannt gemacht wurden, da mußte man unwillkürlich denken: „Das ist das erste Mal, daß eine Beschränkungsmaßnahme nicht den Kleinen trifft.“ Und mit Recht dachte man so. Denn der Verbrauch von Kochgas sollte unbeschränkt sein und vor bis zusammen 180 Kubikmeter im Vierteljahre verbraucht, soll auch von jedem zwei-gewööhnlichen Einfamilienhaus besetzt sein.

Kochgasmesser haben bekanntlich nur kleine Ventile in kleinen Wohnungen, die auch zu kleinem Gasverbrauch gezwungen sind. Und bis 180 Kubikmeter im Vierteljahre verbrennt auch der kleine Mann fast nie bei Gasheißer-Gas.

Da hat also der Herr Magistrat vor allen Dingen einmal für die Kleinen Vorsehung und den Herrschaften ihre Kronen, Ampeln usw. verbrennt! Aber weit gefehlt! Drei Wochen später flatterten die ersten grünen Zettel in die Häuser, die auch den Gasverbrauch unter 180 Kubikmeter einschränken.

Mit zusammen . . . Kubikmeter in . . . Tagen“ greift dem überraschten Empfänger entgegen, und seiner ersten Sprachlosheit überwindung folgt ein kräftiger Fluß. Denn ganz nach Schema & ist die Sache geregelt. Von der lächerlich geringsten Menge, die kaum zum Anwärmen des Bohnpupwassers im Vierteljahre langt, bis zu den größten Mengen, die auf Luxusbeheizung schließen lassen, wird eingeschränkt. Dem Kleinen Mann dreht man den Gasahn fast ganz zu und den „Herrschaften“ von einer zehnfachen Krone nur 2 Flammen.

Warum läßt man denn dem Kleinen Mann nicht seine Flamme brennen und dreht den Herrschaften 9 Flammen von der zehnfachen Krone aus? 180 Kubikmeter werden nur die Kleinen Verbrennen, die keine Kohlen bekommen können, denn zur Illumination ihrer Wohnung fehlt es ihnen an Geld.

Ist es denn etwas so Unmögliches, allen Haushaltungen ein bestimmtes Quantum zuzubilligen? Mühen denn in einer Wohnung des Abends mehrere Zimmer erleuchtet sein? Was ließe sich da für Gas und infolgedessen auch Kohle sparen?

Sehr viel Licht brennt noch unnötig. Im Koenigsberg-Haus „Koband“ brannten z. B. am Sonnabend abends im Garten etwa 70 Glühlampen, ohne daß ein Gast im Garten war und ohne daß überhaupt Anstalten zur Bewirtung von Gästen getroffen waren. In manchen Häusern der Stadt brannte auch während der ganzen Sommerzeit von 9 bis 10 Uhr bei geschlossenerem Hause die elektrische Treppenbeleuchtung, trotzdem man bei Bedarf die Nachtbeleuchtung einschalten kann! War das nötig?

Die Feuerweh wurde am Freitag früh nach dem Hause Antonienstraße 11 gerufen, wo im Hause des Vorderhauses bei Holzverkleidung und die Festerung an dem elektrischen Kabel der Gasleitung im Hause geraten waren. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt, da er durch die

Weitere Erhöhung des Koch- und Leuchtgaspreises!

Der Magistrat unterbreitet der Stadtverordneten-Versammlung einen neuen Antrag, den Preis für Koch-, Heiz- und Leuchtgas mit 20 Prozent wie bisher mit 40 Prozent Zuschlag zu belegen. Bei Leuchtgas wird von dem Zuschlag Abhand genommen. Die Vorlage trifft also ganz besonders die armen Leute mit einer Leuchtflamme. Die Vorlage soll schon am Dienstag im Ausschuß, am Donnerstag in der Stadtverordneten-Versammlung beraten werden.

Für dieselbe Sitzung liegt auch der Antrag des Magistrats betreffend Feuerungszulagen für Beamte und Arbeiter vor.

Nebst Nachrede.

Der Magistratsbeamte Filiz wurde am Donnerstag vom Schöffengericht wegen einer Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. In einer Privatgespräche, die er vor einiger Zeit mit einem Kollegen hatte, bekam er Unrecht. Hierüber erregt, da er sich im Rechte glaubte, schrieb er an das Polizeidirektorium eine Anzeige, die damals vernommene Kollegen hätte einen Meineid geschworen, eine ebenfalls vernommene Frau hätte sie zum Meineid verleitet und außerdem habe sie beim Magistrat geklagt. Alle diese Anschuldigungen erwiesen sich durch die Zeugenaussagen als unwahr. Da ihm aber nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die Anschuldigungen wissentlich falsch gemacht hat, wurde er wegen dieser Nachrede bestraft. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.

* Bund für Mutterschutz. Die notwendige Einschränkung im Gasverbrauch zwingt uns die Sprechstunden der Geschäftsstelle Garbestraße 25 (Spaltfußengasse) am Freitag Nachmittag aufzuheben und sie auf die Tageszeit von 12-3 Uhr nachmittags zu verlegen.

In diesen Stunden wird unsere Geschäftsstelle täglich geöffnet sein und nach wie vor für die Muttern Rat und Auskunft in allen sie und ihr Kind betreffenden Angelegenheiten erteilen.

* Zoologischer Garten. Morgen Sonntag Konzert von Mitgliedern der Stadttheater-Stabell unter Leitung des Kapellmeisters Rißler. Von 6 Uhr ab billiger Eintrittspreis. Der Anfang der Konzerte am Sonntag und Mittwoch ist von jetzt ab um 3½ Uhr festgesetzt. Halbjahreskarten (1. Oktober 1917 bis 31. März 1918) vom Tage der Offnung ab gültig sind im Geschäftszimmer des Gartens jederzeit erhältlich. Das erste Symphoniekonzert findet Freitag, den 12. Oktober statt.

Schlesien und Posen.

Die drei schlesischen Zaisperrren.

Neber die Größenverhältnisse unserer drei größten Zaisperrren sind folgende Zahlen für die Allgemeinheit von Interesse: Die Weisitz-Zaisperrre bei Breitenhain hat eine Stannfähigkeit von 8 Millionen Kubikmeter. Die Sperrmauer ist 44 Meter (über Meer) hoch; ihr Kubinhalt beträgt 83 000 Kubikmeter, ihre Mauerlänge in der Krone 230 Meter, am Fuß 31 Meter und ihre Mauerstärke am Fuß 20 Meter, an der Krone 3,50 Meter. Die Zweisitz-Zaisperrre bei Marielissa hat 15 Millionen Kubikmeter Stanninhalt und 45 Meter Mauerhöhe. Die Kobertal-Zaisperrre bei Mauer ist mit ihren 50½ Millionen Kubikmeter Stanninhalt und 46,7 Meter Mauerhöhe die größte Hochwassersperrre Deutschlands.

Diegnitz, 20. September. Eine große Mehltschabung wurde durch die hiesige Polizei ermittelt, indem sie feststellte, daß aus einer Mühle größere Mengen feines Weizenmehl heimlich an eine Diegnitzer Kuchensbäckerei geliefert wurden. Eine solche Sendung im Gewicht von vierzig Zentnern wurde von der Polizei beschlagnahmt. Sie war auf einem Expeditionswagen nach Diegnitz befrachtet worden, wo man sie abging.

Hahnau, 20. September. Verhafteter Treibremendieb. Hier gelang es einem der Diebe zu verhaften, die in einer hiesigen Fabrik 17 Treibriemen gestohlen hatten. Der Verhaftete gab an, Georg Rossmann zu heißen und aus Gleiwitz zu sein. Man fand noch drei Riemen bei ihm, die er von einem Freunde zum Verkauf erhalten haben will. Bei dem Diebe fand man zehn Fahrkarten, zum Teil noch unbenutzt, nach Breslau, Berlin und Ober-Schlesien, Gindenburg, 20. September. Großfeuer. Donnerstags vormittag um 10 Uhr brach im Dominium Chubowo Großfeuer aus. Es verbrannte eine 95 Meter lange Scheune mit Erntevorräten, ein Geräteküchpen mit Maschinen und 60 Fuhren Heu. Der Brand wurde von dem zehnjährigen Schulknaben Gahlit aus Chubowo angelegt. Gegen 9 Uhr abends konnten die Wehken erst die Brandstelle verlassen.

Rybnik, 20. September. Ein Ganer mit der Polizei. Armbrunde. Ein dreißiger Schmiedler in der Uniform eines Infanterie-Unterschwabers und mit Armbrunde eines Hülfsgendarmen kreibt in der Umgegend von Söhran O.S. sein Anwesen. Seine Eigentum ist, sich an der Landstraße am Walbesaume aufzustellen, vorbeigehende Personen zu revidieren und ihnen Lebensmittel (besonders Butter und Eier) abzunehmen. Am Dienstag hatte sich der Wegelagerer am Walbesaume der Chaussee nach Wojcieszyn auf Söhrater Gebiet aufgestellt. U. a. ist von ihm in diesem Tage der Bauer Promolik aus Rowaba revidiert und ihm ein Topf mit Butter abgenommen worden. Als F. in der Stadt hies der Polizeibeamten meldete, begab sich der Polizeiergeant Bucher in Rybnik an die bezeichnete Stelle. Als der Beamte dort ankam, wurde auch er angehalten. Der „Hülfsgendarm“ verlangte von B. die Radfahrkarte. Zunächst ließ der Beamte sich in ein Gespräch ein, da er Hilfe erwartete. Als Bucher sich legitimierte und den „Hülfsgendarmen“ aufforderte, ihm auf die Polizeiwache zu folgen, zog dieser mit Willehmschelle seinen Revolver und legte auf B. an. Letzterer mußte sich, da es ihm nicht mehr möglich war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, zurückziehen. Der Wegelagerer suchte alsdann im Walde das Weite. Als Bucher bald darauf an die Stelle zurückkam, fand er dort den oben bezeichneten Topf mit der Butter. Wie von Zeugen festgestellt wurde, hatte der „Hülfsgendarm“ bereits eine größere Anzahl vorbeigehender Personen Rädchen mit Lebensmitteln abgenommen, welche fortgeschafft worden sind. Bucher unternahm mit Hilfe eines Militärkommissars bei der Eisenbahn eine Razzia nach dem Wegelagerer, welche leider erfolglos blieb. Letzterer hat nach seiner Wandere vor einigen Tagen auch auf der Chaussee nach Rybnik am Walde bei Rowin ausgeführt und verschiedene vorbeigehende Personen durch Wegnahme von Lebensmitteln geschnitten. Dort sind auch zwei Tagelöhner gesehen worden, welche die „erbeuteten“ Waren weggeschleppten.

Schneidemühl, 20. September. Auf der Jagd erschossen. Am Sonnabend abend wollte der Gutsbesitzer H. aus S. auf die Jagd in seinem Weizenfeld bei Rybnik gehen. Als er sich in der Dunkelheit dem Anhang näherte, erduldete ein Schuß und lag kurz darauf von einer Schrotladung getroffen, tot zu Boden. Seine Leiche wurde

Kriegsnachrichten.

Friedensfühler?

Berlin, 29. September. Laut „Vokal-Anzeiger“ berichtet der „Kornischer“ aus Washington, daß Wilson den Obersten House, seinen verstanten politischen Berater, beauftragt habe, Vorbereitungen für die Friedenskonferenz zu treffen.

Verhaftung der Deutschen in Amerika.

New York, 28. September. (Reuter.) Die Verhaftungen von Deutschen und Deutsch-Freunden seit dem Beginn des Krieges sind sehr zahlreich geblieben. In New York wurden am 28. September 17 Personen nach Ellis Island gebracht, wo sie, wie mitgeteilt wurde, wahrscheinlich während der Kriegsdauer interniert werden.

Der österreichische Bericht.

Wien, 28. September. (Amlich.)

Bei der Tagesfront nach Wien keine auffällige Tätigkeit. Einzig nennenswerte Ereignisse.

Bericht.

Berlin, 27. September. (Amlich.) Im Mexikaner sind in der Woche vier Dampfer durch unsere U-Boote torpediert worden. Die Dampfer waren in der Gegend von Tampico, Yucatan, von denen zwei durch unsere U-Boote zerstört wurden. Die anderen beiden wurden durch unsere U-Boote in der Gegend von Tampico, Yucatan, von denen zwei durch unsere U-Boote zerstört wurden.

Der Chef des Admiralkontors der Marine.

Berlin, 28. September. Die von den Deutschen an der Salonik-Front gefangenen Entente-Soldaten lassen in ihren Klagen von Woche zu Woche schärfer die katastrophalen Wirkungen des Unterjochkrieges im Mittelmeer erkennen. Für die kurze Reise von London nach Saloniki, die früher drei Tage (7) dauerte, brauchen die Dampfer jetzt etwa 16 Tage, da sie trotz der Begleitung durch Unterjochboote, Torpedoboote und sonstige Kriegsschiffe unterwegs in allen Häfen längere Zeit liegen müssen und Ausreise über die deutschen Unterjochboote abwarten müssen.

Meine Kriegsnachrichten.

Unruhig in Italien. Laut Mailänder Blättern ist über die Städtegebiete von Reggio di Calabria und Messina der Kriegszustand verhängt.

Frankreich rüstet für den Winterfeldzug. Der Heeresausgleich des französischen Senats unter dem Vorsitz Clemenceaus erdrierte die Frage der Verproviantierung und der Vorbereitung des Winterfeldzuges.

In allen französischen Flugzeugfabriken ist infolge von Lohnstreikigkeiten die Arbeit niedergelegt worden. Ein Vermittlungsversuch der Regierung scheiterte.

Briefkästen.

Sprechstunden der Redaktion: Montags von 12-1 Uhr mittags. Telefonisch werden Wünsche nicht erteilt.

U. G. 2. Wir haben Ihre Beschwerde über die Unmöglichkeit, durch unsere Buchhandlung zu haben.

U. G. 246. Sie müssen sich an das Partei-Erweiterung in Breslau, Königstraße 17, II. Stock, wenden.

U. G. 2. Wenn Sie sich an das Organisationskommando in Breslau, Ostbahnhofstraße 17, II. Stock, wenden.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. So lange der Mann im Felde steht, darf die Witze nicht ändern.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

Kleiner Briefkasten.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

U. G. 2. Die Angehörigen dieses Unteroffiziers müssen die Beförderung weiter bekommen.

Die hier wohlbekannteste Firma M. Braun, Inhaber Max Braun Sonnenstraße 37, Mineralwasser- und Selters-Fabrik mit einer besonderen Abteilung für Exportation, begehrt am 1. Oktober er. die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Wenn Ihre Augen schwächer werden wenn Sie eine Brille oder Klemmer brauchen, dann kommen Sie in „Fiedlers“ Augenläser-Institut, es besteht 38 Jahre Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ring, u. Schweidnitzerstr. 41/42.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Advertisement for a directory of suppliers. Large central text: 'Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend, c. S. m. b. H. 15 000 Mitglieder - 13 Verkaufsstellen. Konsumvereinsmitglieder! benützt eure eigene Sparkasse! Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.' Surrounding this are various categories of businesses and their addresses, such as 'Alkoholfreie Getränke', 'Bäckereien und Konditoreien', 'Kolonialwaren', etc.

Herbst-Kleidung für Damen und Kinder

Püsch-Mäntel — Kostüme — Paletots — Backfisch-Konfektion — Mädchen- und Knaben-Garderobe.

Pelz- Kragen — Stolas — Muffen
in
allen modernen Fellarten.

M. Centawer Schmiedebrücke
7-10. 5796

Familiennachrichten.



Tieferschüttet und fast unglaublich erlitten wir die schreckliche Nachricht, daß mein inniggeliebter, guter Mann, der treusorgendste Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Bäcker

Gustav Baum

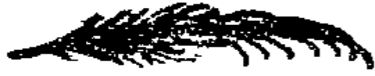
Landsturmann in einem Infanterie-Regiment 11 Tage vor seinem 30. Geburtstag, am 7. August 1917 durch Granatsplitter ein Opfer des furchtbaren Weltkrieges geworden ist, nachdem er schon einmal verwundet und fast 2 Jahre alle Strapazen geduldig ertragen hatte. Er folgte seinem am 22. August 1914 gefallenen lieben Bruder Paul in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an
Breslau, Carlowitz, Rackwitz (Bez. Pos.)
Platenstraße 19 5815

Seine tieftrauernde Gattin **Emma Baum**
nebst Kindern.

Heinrich Baum, als Vater
Emma Wilde, geb. Baum, als Schwester
August Wilde, als Schwager
Heinrich Baum, als Bruder
Wilhelm Baum, z. Z. im Felde,
nebst allen übrigen Verwandten.

Wer meinen lieben Mann kannte, weiß, was ich verloren habe.



Am 23. d. Mts., früh 8 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kollege und Mitarbeiter,
der Schlosserlehrling

Willy Bias

im Alter von 16 1/2 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Das Personal der Firma Aratowerke
Klein-Tschansch.
Beerdigung: Montag, den 1. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr,
vom Trauerhause in Brookau. 5833

Berammungen u. Vereine

Die Generalversammlung

der Begräbnis-Zuschußkasse der Firma Enzinger

findet

Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr,

im Kassenlokal, Theresenstraße 18, statt.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

5792 Der Vorstand i. A.: Axmann.

Meine lieben Verwandten, Freunde und werte Kundenschaft bitte ich hiermit, von allen Förmlichkeiten anlässlich des am 1. Oktober d. J. stattfindenden

25

jährigen Bestehens meiner Firma

gütigst Abstand nehmen zu wollen. Fast mein gesamtes männliches Personal befindet sich im Felde und werde ich diesen Tag, dem Ernst der Zeit entsprechend, in aller Stille begehen. ...
Breslau, den 25. September 1917.
Ronnenstraße 37.

A. Braun, Inh.: Max Braun
Mineralwasser-, Essenzen- und Likör-Fabrik.

Auf mehrfachen Wunsch findet noch ein

Schuhkursus

und zwar vom 15. bis 20. Okt. d. J. zur Anfertigung für Haus- und Kinderschuhe, Straßenschuhe

am 22. u. 27. ...
unt. Leitung d. Frau v. Strom im Kaufmannshaus, Schuhbrücke 50/51,
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 4 u. Abend 8 Uhr statt.

Entgelt wie bereits früher bekannt gegeben. ...
Persönliche Anmeldungen erbeten vom 2. bis 5. Oktober, Mittags
zwischen 12-2 Uhr, Gartenstraße 76/78, Gartenhaus, Zimmer 3.

Der Vorstand
des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine

Ämtliche Anzeigen.

Abgabe von Kartoffeln.

Für die Woche vom 1. bis 7. 10. 17 werden aus-
gegeben:

auf die Kartoffelmarken Nr. 108 u. 104 je 8 Pfd. Kartoffeln

• braune Kartoffel-
zusatzmarke . . . Nr. Z 58 — 2 Pfd. "

• grüne Kartoffel-
zusatzmarke . . . Nr. Z 58 — 3 Pfd. "

als Sonderzuweisung auf
die Lebensmittelmarke Nr. 20 — 2 Pfd. "

auf die braune Nährmittel-
marke Nr. 37 — 2 Pfd. "

Die Lebensmittelmarke Nr. 20 darf erst vom 3. Oktober
ab eingelöst und beliefert werden. 5821

Breslau, am 28. September 1917.

Stadtkartoffelstelle.

Dr. Friedel.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Er-
richtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsrege-
lung vom 26. September 1916

verordnen wir unter Zustimmung des Regierungspräsidenten folgendes: 5810

I. Sämtliche Warmwasserbereitungsanlagen mit eigener
Feuerung (auch Gas) dürfen in Privathäusern nur noch Sonn-
abends und Sonntag vormittag benützt werden; jede Inbetrieb-
nahme zu anderen Zeiten ist verboten. Der Magistrat kann
in Krankheitsfällen auf Grund ärztlicher Bescheinigung und sonst
in dringenden Notfällen Ausnahmen bewilligen.

Hiervon betroffen sind sämtliche Anlagen, die zur Er-
zeugung von warmem Wasser dienen und eigene Feuerstellen
besitzen; es ist hierbei belanglos, ob diese Feuerstellen als be-
sondere Kessel zur Versorgung des ganzen Hauses oder eines
Stodwerks aufgestellt sind, oder ob es sich um einen Badeofen
oder eine Blase im Küchenherd handelt. Blasen in Küchen-
öfen können wie bisher benützt werden, wenn eine besondere
Feuerstelle dafür nicht vorhanden ist.

II. Die Anlagen in Geschäftshäusern und öffentlichen Anstalten
und Einrichtungen werden durch diese Anordnung hiervon nicht
betroffen.

III. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu
6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. An-
lagen, die unzulässig benützt worden sind, kann der Magistrat
schließen.

IV. Diese Anordnung tritt am 15. Oktober 1917 in Kraft.
Breslau, den 28. September 1917.

Der Magistrat.

Matting. Proseher.

Zusatz:

Ärzte, Tierärzte, die öfteren Badens wegen Behandlung
anklagender Kranker bedürfen, erhalten hierdurch Genehmigung,
für ihre Person die erforderlichen Bäder auch während
der Sperrung zu nehmen.

Anträge sind an den Magistrat — Kohlenversorgung, An-
der Magdalenenkirche 10, jedoch nur in besonders dringenden
Fällen zu richten.

Der Magistrat. Kohlenversorgung.

Abgabe von Lebensmitteln an stillende Mütter.

Stillende Mütter erhalten für den Monat Oktober auf
die Stillbelohnungsmarke Nr. 3 ein Pfund Rasseauszugmehl.
Die Marken können gegen Vorlegung des vom Arzte
neu unterzeichneten Stillberechtigungscheines in den zustän-
digen Brotmarkenausgabestellen in Empfang genommen werden.
Die Abgabe des Rasseauszugmehls erfolgt in den bereits
bekanntgegebenen Ausgabestellen, deren Verzeichnis in den
Brotmarkenausgabestellen ausliegt.
Breslau, den 28. September 1917.

Stadtverteilungsstelle.

Dr. Wagner. 5802

Pressenotiz.

Am 29. September 1917 ist eine Bekanntmachung
Nr. 38, 600/6. 17. K. R. A. II. Ang., betreffend Be-
standserhebung von Holzspänen aller Art, erschienen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Land-
ratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden ein-
zusehen. 5789

A. Schreiter's Musiklehranstalt

Fachschule für Klavier und Violine. Gegründet 1879.
I. Breslauer Fachschule, Staatl. konz. Teuentzienstraße 65.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
Blusen und Mädchen Hüte

M. CENTAWER
Schmiedebrücke 7-10.

Arbeitsmarkt.

Kräftige Arbeiter und Frauen

werden sofort eingestellt auf den Mietenplätzen Frankfurter-
straße 148/50 und Gasanstalt Dörtey. 5776

Die Betriebsleitung der Stadtkartoffelstelle.

Arbeiter

für Kesselreinigungsarbeiten werden zum sofortigen An-
tritt gesucht. 5825

Städtisches Elektrizitätshauptwerk
Breslau, Scheibentweg 5.

Tüchtige Ofenseher

auf Sanbarsch bei guter Bezahlung nach Tarif 1 u. 2

V. Paprotny, Ofenbaumeister,
Münsterberg i. Schl., Reißerstraße 8.

Schlosser

für leichte Konstruktion stellt sofort ein

Th. Faulhaber, Ofenerstraße 91.

Heizungs-Monteur

selbständig und zuverlässig, sofort gesucht. 5826

A. Schlepitzki & Co., Neue Taschenstraße 19.

Selbständig arbeitende

Elektronmonteur

für die Herstellung von Anschlußanlagen können sich melden

Städtische Elektrizitätswerke
Schweidnitzer Stadtgraben 18, II.

Tüchtiger Steinmetz

sofort gesucht

Bauunternehmung MOLL, Tschecnitz

Blickableiter-Monteur

sofort gesucht

Dachschutz-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 13, Ostglenstraße 79. 5831

Tüchtige Schlosser u. Monteur

finden dauernde Beschäftigung auf Feederarbeit.

Hansa-Blond Werke A.-G. Automobilfabrik,
Breslau 3, Golzstraße 3-19. 5827

Zeitungsträgerinnen

für alle Stadtteile

können sich melden. 5807

Exped. der „Vollmacht“, N. Graupenstr. 7,
I., rechts.

Maurer und Bauarbeiter

stellt ein

E. Francke, Baugeschäft,
Ketzbergstraße 20. 5781

Maschinen-Strickerinnen

können sich sofort melden. 5801

Weinstraße 73, I. Etage.

Kräftige Arbeiter

sucht

Otto Schwartz,
Breslau 10, Salzstraße 41.

Tüchtig. Mädchen

für alles

sofort gesucht. 5806

Baulstraße 52, III., rechts.

hohen Nebenverdienst

erzielen Sie durch den Verkauf unserer
patentiert. geprüf. Maschinenwolle im
Breslauer Zeitungsträgerinnenverein

Ausstellung

von **Papiergewebe-Erzeugnissen**
(Gespinntes, Geweben, Bekleidung und zahlreichen Gegenständen des häuslichen und technischen Bedarfs)
sowie dazugehörigen Maschinen

5310

29. September bis 14. Oktober

Geöffnet: Sonnabend, den 29. von 3 Uhr ab,
an allen sonstigen Tagen von 9-6 Uhr.

Wohnungsnachweis im Büro des Fremdenverkehrsvereins in Breslau, Gartenstraße 91.
Zimmer müssen 2-3 Tage vorher, mit ungefährender Preisangabe bestellt werden.

Breslauer Messe-Gesellschaft

Breslau I, Rauschstraße 32/33.

BRESLAU
Friebeberg, Kaiser-Wilhelmstraße 121

Stadt-Theater.

Sonabend 7 Uhr:
„Der und Zimmermann.“
Sonntag 7 Uhr:
„Cavala.“
Montag 7 Uhr:
„Saubäuer.“

Lobe-Theater.

Sonabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Romeo und Julia.“
Sonntag 3 1/2 Uhr (kleine Preise):
„Alte noch im Flügelkleide.“

Thalia-Theater

Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Wenn der junge Wein blüht.“
Sonntag 3 1/2 Uhr (kleine Preise):
„Alt-Heidelberg.“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Das Baumrößchen.“

Schauspielhaus

Ebertenbühne, Telefon 2545
Sonabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Glückskinder.“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
1. öffentliche Vorstellung:
„Die Färbler-Christel.“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Der Kaskadenhändler.“
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Glückskinder.“

Viktoria-Theater.

Täglich 8 Uhr:
„Glücksmädel“
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen
7 1/2 und 3 Uhr
Nachmittag kleine Preise.
Montag 8 Uhr:
„Glücksmädel“

Zeltgarten.

Morgen Sonntag: 5817
Große
2 Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2
10
Spezialitäten.
Montag: **Ganz neues Programm** u. a.
Karl Busch, Komiker.
2 Hagen 2
Doppelkaskade.
Saylon und Meta
Akrobat. Höchst-Vollendung.
Geschwister Pitzold
Musikakt.

Tunnel:

(Zeltgarten)
Morgen Sonntag:
Frei-Konzert
und die sehenswürdigsten
Kriegs-Bilder.
Ab 1. Oktober:
Kamer-Blasorchester
„Westfalia“.

Kultur und Nation

Siehe 15. Sp.

Lieblich Theater

Heute abends 7 1/2 Uhr
zum
vorletzten Male:
Robert Steidl
und der vollständige
Eröffnungs-Spielplan.

2 Morgen Sonntag
2 Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 Uhr (kl. Preise)
abds. 7 1/2 Uhr (Einkl. 9 1/2 Uhr)

Abschieds-Abend
Robert Steidl.
Zum letzten Male:
Der große
Eröffnungs-Spielplan.

Montag, den 1. Oktober:
Vollständig
neuer Spielplan.

Paul Jülich

Gitana
spanische Tänzerin

Margit Persky
Schulreiterin i. Herrenstiel

Johnson und Johnson
schwedische Komödianten

Patty Frank
Trio
Die lustigen Akrobaten

Afra

Die „Seltsame“

Rafayette's
Wunderhunde

Betty Wink
Operensängerin

5 Son
Hsiang Jang 5
Chines. Gaukler

Julius Fürst
Equilibrist

8 Germa-
nias 8

Neueste Kriegsberichte.

Achtung!

Rüstungsarbeiter
Jeden
Sonntag
1 Uhr
mit

Kino Sonder-
Vorstellungen
in folgenden Theatern:
Tanztheater
Palast-Theater
Kammerspiel-Spiel
Eden-Theater.

Vorführung des jeweiligen
Sonntags-Spielplans.
Beginn um 10 Uhr.
Eintritt 30 Pf.

Deutscher Kaiser

Theater-Varieté
Breslau 9, Fr. adr.-Wilhelmstr. 35
Nur noch 2 Tage:
Breslau
im
Lenkbaren
mit **Max Marzelli**
in der Hauptrolle
Tränen werden gelacht
u. die übrigen Kunstkräfte.
2 Morgen Sonntag:
2 gr. Vorstellungen
abds. 3 1/2 Uhr kleine Preise.
Vorkerkauft Barasch.

Lichtspiel- Haus

Junkerstraße, Ecke Althüberstraße.
Die Greuel
in Marokko
Unerhörte französische Ge-
walttaten gegen deutsche
Gefangene
9 Akte.

Wir bringen ein gewaltiges Bild
über die empörende Behandlung
der Deutschen in Marokko. —
Nichts kann sich mit dem Entsetzen
messen, das aus diesen Bildern
anspricht. Die französ. Regierung
hat stets versichert, die Behand-
lung der Deutschen stünde mit
den Gesetzen der Menschlichkeit
in vollem Einklang.

Nie hat eine Regierung
schamloser gelogen!
Als Beweis dafür bringen wir
dieses Bild, welchem
amtlich beglaubigte Begehrheiten
als Extrait dienen.

Ein Teil der Zeugen hat bei
der Herstellung des Bildes
selbst mitgewirkt.

Circus Busch

Sitzpl. Weltkino, Lustspiel 5
Sonntag, den 30. September,
sowie jeden Sonntag:
Dauer-Vorstellung
von 4-10 Uhr.

Die Goldspinne

Gewalt Detektivschlager in
3 Akten v. William Larsson
als Polizeidirekt. v. Madrid

Die eilige Hochzeit!

Reinick Lustspiel, 3 Akte
mit Ellen Öby.

Sündige Mutter

Reinick Tragedie in 3 Akten, mit
Ellen Öby, Carl Lauritzen.

Der gemischte Friseur

Reinick Lustspiel, 2 Akte, mit
Lauritzen - Helene Wees.

2 : alleinige : 2

Erstaufführungen
der allerneuesten Film-Schöpfungen
mit



Die Claudi

vom Geiserhof.
Eine Hochgebirgs-Comödie
in 4 Abteilungen.
Außerdem:
Hann, Hein und Henny
Zeitbild von Hans Brenner.
Henny Porten
spielt in beiden Filmen
die Hauptrolle.

Die Sondervorstellung für Arbeiter-
und Arbeiterinnen findet jeden
Sonntag Mittag
pünktlich von 1 Uhr ab statt.

Kaiser-Wilhelm-Theater

Gartenstraße 85
nahe dem Hauptbahnhof 5814
Nur noch bis Montag!
Ein Meister des höchsten Detektivs
Joe Deeb!
Die Hochzeit
im Exzentrikerklub
Großes Detektiv-Drama
in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Harry Liedtke
als
Joe Deeb.

Die Geschiedenen

Lustspiel in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
Wanda Trostman
und **Viggo Larsson.**

Dominikaner!!

2 groß. Familien-Vorstellungen 2
Anfang 4 und 8 Uhr
der brillanten
lustigen Zwickauer.
Neu! Die glänzende Ausstattungs-Comödie Neu!
Der blinde Passagier
Alb. Petschner vorzüglicher
Mimiker
Paul Jahr
das Unikum, muß jeder sehen.

Jolson, modern. Illusionist
Berlini-Duo-Merry Jahr
Zeitig kommen — guter Platz.

Konzerthaus Friebeberg.

Morgen Sonntag:
Militär-Konzert
von der Musikabteilung des
1. Ersatz-Bataillons, Grenadier-Regt. Nr. 11.
Musikleiter: Herr Vizefeldwebel Schilling.
Der Garten nebst Terrasse und kleiner Saal ist jederzeit für
das Publikum geöffnet neben der Ausstellung, ebenso Sonntags
für das Konzert.
Karten haben Gültigkeit.

Turnverein „Vorwärts“ E. V.

Sonntag, den 30. September 1917
8 Uhr abends
in der Vereinsturnhalle, Gutenbergstraße 21/23:

Hindenburgfeier

in Gestalt eines
Schauturnens
bestehend aus: Freübungen, Keulenschwingen, Stabübungen,
Gerätturnen, angewandtem Turnen, Volkstänzen.

Die Gesamteinnahme soll ungekürzt
im Sinne der Geburtstagsbitte des
General-Feldmarschalls v. Hindenburg
zur geplanten Errichtung des Reichs-
Krieger-Danks verwendet werden.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, Mk. 2.— und Mk. 1.—
einschl. Garderobengebühr im Verkehrsbüro Barasch.

Der Vorstand
des Turnvereins „Vorwärts“ E. V.

Zoologischer Garten.

Morgen Sonntag
von 3 1/2 Uhr ab:
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.
Halbjahreskarten (1. Oktober 1917 bis 31. März 1918) für Familien
Mk. 10, Einzelpersonen Mk. 4, Studierende Mk. 3, im Geschäftszimmer
des Gartens. Eintritt vom Tage der Lösung ab.

Gesellschaftshaus Apollo

Heute sowie
jeden Sonntag:
Volles Orchester. — Anfang 4 Uhr.

„Kriegerheim“

Belltafelstraße 6
Sonnabend und Sonntag:
Auf beidseitigen Wunsch
Zweites Erntefest verbunden mit Frei-Konzert

Palmengarten

Morgen Sonntag:
Abschieds-Konzert
Damen-Blasorchester
„Westfalia“.
Ab 1. Oktober:
Trebitzer Kurkapelle
35 Personen.
Dir. Göttsche.

Samte Jugend-Bücher
jedes Bändchen 10 Pfg.
zu beziehen durch die Ervedition

Konzerthaus Friebeberg.

Morgen Sonntag:
Militär-Konzert
von der Musikabteilung des
1. Ersatz-Bataillons, Grenadier-Regt. Nr. 11.
Musikleiter: Herr Vizefeldwebel Schilling.
Der Garten nebst Terrasse und kleiner Saal ist jederzeit für
das Publikum geöffnet neben der Ausstellung, ebenso Sonntags
für das Konzert.
Karten haben Gültigkeit.

Turnverein „Vorwärts“ E. V.

Sonntag, den 30. September 1917
8 Uhr abends
in der Vereinsturnhalle, Gutenbergstraße 21/23:

Hindenburgfeier

in Gestalt eines
Schauturnens
bestehend aus: Freübungen, Keulenschwingen, Stabübungen,
Gerätturnen, angewandtem Turnen, Volkstänzen.

Die Gesamteinnahme soll ungekürzt
im Sinne der Geburtstagsbitte des
General-Feldmarschalls v. Hindenburg
zur geplanten Errichtung des Reichs-
Krieger-Danks verwendet werden.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, Mk. 2.— und Mk. 1.—
einschl. Garderobengebühr im Verkehrsbüro Barasch.

Der Vorstand
des Turnvereins „Vorwärts“ E. V.

Zoologischer Garten.

Morgen Sonntag
von 3 1/2 Uhr ab:
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.
Halbjahreskarten (1. Oktober 1917 bis 31. März 1918) für Familien
Mk. 10, Einzelpersonen Mk. 4, Studierende Mk. 3, im Geschäftszimmer
des Gartens. Eintritt vom Tage der Lösung ab.

Gesellschaftshaus Apollo

Heute sowie
jeden Sonntag:
Volles Orchester. — Anfang 4 Uhr.

„Kriegerheim“

Belltafelstraße 6
Sonnabend und Sonntag:
Auf beidseitigen Wunsch
Zweites Erntefest verbunden mit Frei-Konzert

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. September.

Papierstoffgewebe-Ausstellung.

Wohl selten hat Breslau eine für alle Bevölkerungskreise gleich lehrreiche Ausstellung beherbergt, als die, die jetzt im „Friedenbergs“ untergebracht ist.

Es steht ein Stroh von Tannen- und Nichtenholz. Tannen wird in Glasbehältern gezeigt, wie die weitere Entwicklung vor sich geht.

Die Papierstoffe sind in der Ausstellung sehr reichhaltig. Die Ausstellung war nicht nur durchweg mit dem Auspacken der Waren beschäftigt, sondern auch durch den sehr interessanten Eindruck, den sie machte.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Papierstoffe. Die Ausstellung ist eine sehr interessante Ausstellung.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Papierstoffe. Die Ausstellung ist eine sehr interessante Ausstellung.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Papierstoffe. Die Ausstellung ist eine sehr interessante Ausstellung.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Auf dem Obstmarkt hamstern die Wochendenden, die dem Winter hin und wieder vom Magistrat etwas Obst zugewiesen erhalten, dann sind ihre Kraft ihres Geldbeutel wohlhabender mit Äpfeln und Birnen.

„Kinder der Liebe.“

Ihr hört den Ruf so schaurig-bang wie grollendes Gewitter, den w. inendwachen Kinderfang durch alle Lande zittern.

Weltlaufend Kinder, klein und groß, mit Augen feucht von Tränen, die ewig still und heimatlos sich nach der Liebe sehnen.

D Jugend voller Dunkelheit! In öden finstern Gassen, Da haufen sie in Traurigkeit, Von aller Welt verlaßen.

Lobe-Theater.

Die Scharen lief das Breslauer Theaterpublikum am Donnerstag und Freitag nach der Lessingstraße, sollte doch einmal ein besonderes Schauspiel zu genießen sein.

für 1,80 Mark ein Pfund. Die Weintrauben sind jetzt etwas billiger geworden. Für nicht ganz tabellöse Ware wird 1,20 und 1,40 Mark gefordert.

Vom Gemüsemarkt ist das Kraut vollständig verschwunden. Weber Weißkraut, noch Weißkohl, noch Rotkohl ist zu finden, nur der teure Blumenkohl, für den man für ein einigemmaßen hübsches Köpfchen mindestens 1 Mark anlegen muß, ist in Fülle zu haben.

Die Preise der Gemüse sind in der Ausstellung sehr reichhaltig. Die Ausstellung ist eine sehr interessante Ausstellung.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Papierstoffe. Die Ausstellung ist eine sehr interessante Ausstellung.

Einige fliegende Holzhändler.

Die Holzhändler sind in der Ausstellung sehr reichhaltig. Die Ausstellung ist eine sehr interessante Ausstellung.

Besandderhebung über Holzspäne.

Heute ist eine Bekanntmachung über Bestandderhebung von Holzspänen aller Art erschienen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Aus aller Welt.

Wieviel Pflanzenarten kennen wir?

Die Zahl der bekannten und benannten Pflanzenarten schätzt der Botaniker heute auf 150- bis 200.000. Im Jahre 1817, gerade vor einem Jahrhundert also, sprach Humboldt erst von 44.000 Arten; allerdings erzählte er die Ziffer schon um die Mitte des Jahrhunderts auf 100.000.

Gegen übermäßige Preise für Schuhhausverfasser. Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise teilt mit, es ist uns vielfach bekannt geworden, daß das Schuhmachergewerbe bei Vornahme von Reparaturen die von uns erlassenen Richtsätze überschreitet.

Die Warmwasseranlagen im Hause.

Am Kohlen- und Gas zu sparen, hat jetzt der Magistrat angeordnet, die Warmwasserbereitungsanlagen mit eigener Feuerung dürfen in Privathäusern nur noch Sonntags und Sonntags vorm. benutzt werden.

Wäscheabnahme in den Gasthöfen usw. Am 1. Oktober 1917 findet eine Wäscheabnahme für Bett-, Haus- und Tischwäsche statt, die sich im Bezirk der Wäscheverleiher, Geschäften sowie in Gasthöfen, Cafés, Restaurants und Speisewirtschaften, Pensionen, private (nicht öffentlich-rechtliche) Krankenkassen (einschließlich Erholungs- und Genesungsheimen, Sanatorien) befinden, statt.

Die Feuerwehr hatte am Mittwoch nicht weniger als dreimal das Mädchen für Alles zu spielen. Vormittags 9 1/2 Uhr wurde sie nach der Wilhelmstraße gerufen, um dort ein gestürztes Pferd aufzuheben.

Leuchtgasvergiftung. Am Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, wurde das im Hause Viktoriastraße 83 in Stellung befindliche Dienstmädchen Auguste W., 21 Jahre alt, mit Leuchtgas vergiftet vorgefunden.

Wer ist der Eigentümer? Am 17. September wurden eine Jobelfestgarnitur und eine blauefarbige Luchsfestgarnitur gefunden. Vermutlich rühren die Pelzfächer von einem Diebstahl her.

Lebensversicherung. Der Oberrealgymnasiallehrer Friedrich Schmidt in Breslau hat am 2. Juli 1918 unter erheblicher eigener Lebensgefahr den Viehkaufmann Max Günther vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Einbruchdiebstähle. Am 26. September, nachmittags, wurden in dem Hause Böckstraße 23 aus einer Wohnung Brot, Zucker und Fleischwaren, die sich in einer Pappschachtel befanden, gestohlen.

Diebstahl. Am 21. September heim und entwanderten eine Petroleum-Lampenfackel mit 6 Bronzearmen und Glasbehälter, eine bemalte Glocke und einen Benzinhälter aus Majotta im Werte von 85 Mk.

Diebstahl. Am 25. September, nachmittags, wurde Fichtestraße 25 ein etwa 9 Meter langer, 70 Zentimeter breiter Treppenaufstieg mit roten und grünen Längstreifen zusammen mit 7 Messingringen, die zur Befestigung gebent haben, gestohlen.

Diebstahl. Am 27. September heimführen, wurden zwei Tischlerlehrlinge, die in Felsenberg, Namslau, Delz, Groß-Wartenberg insgesamt 11 Einbrüche verübt haben, wobei sie eine Menge Enten, Fühner und Gänse erbeuteten.

Diebstahl. Am 27. September heimführen, wurden zwei Tischlerlehrlinge, die in Felsenberg, Namslau, Delz, Groß-Wartenberg insgesamt 11 Einbrüche verübt haben, wobei sie eine Menge Enten, Fühner und Gänse erbeuteten.

Diebstahl. Am 27. September heimführen, wurden zwei Tischlerlehrlinge, die in Felsenberg, Namslau, Delz, Groß-Wartenberg insgesamt 11 Einbrüche verübt haben, wobei sie eine Menge Enten, Fühner und Gänse erbeuteten.

Diebstahl. Am 27. September heimführen, wurden zwei Tischlerlehrlinge, die in Felsenberg, Namslau, Delz, Groß-Wartenberg insgesamt 11 Einbrüche verübt haben, wobei sie eine Menge Enten, Fühner und Gänse erbeuteten.

Diebstahl. Am 27. September heimführen, wurden zwei Tischlerlehrlinge, die in Felsenberg, Namslau, Delz, Groß-Wartenberg insgesamt 11 Einbrüche verübt haben, wobei sie eine Menge Enten, Fühner und Gänse erbeuteten.

Diebstahl. Am 27. September heimführen, wurden zwei Tischlerlehrlinge, die in Felsenberg, Namslau, Delz, Groß-Wartenberg insgesamt 11 Einbrüche verübt haben, wobei sie eine Menge Enten, Fühner und Gänse erbeuteten.

Stadtheater. Heute abend 7 Uhr „Der aus dem Himmel“, Sonntag abend 7 Uhr „La Traviata“, Montag 7 Uhr „Tannhäuser“.

Opertheater. Heute zum ersten Male „Homo und Julia“ von Shakespeare. Sonntag abend wird die Vorstellung wiederholt. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr „Als ich noch im Pflanzengarten“.

Thaliatheater. Heute Hofmanns „Wenn der junge Wein blüht“. Sonntag nachmittag für die Kriegsbefähigten Arbeiter Breslaus „Mit Heibelberg“. Nicht verkaufte Billets werden an der Kasse des Thaliatheaters zu den üblichen kleinen Preisen verkauft. Sonntag abend 7 1/2 Uhr zur Feier von Hermann Eubermanns 60. Geburtstag „Das Blumenboot“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonnabend und Sonntag „Waldstüber“. Sonntag nachmittag: Erste öffentliche Nachmittagsvorstellung „Die Förster-Glocke“. Montag „Der Kaffeebinder“.

Viktoria-Theater. Heute und die folgenden Tage „Das Glücksmädel“. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr.

Liederkreis-Theater. Morgen 2-Sonntagvorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr (kleine Preise) und abends 7 Uhr Abschiedsabend für Robert Steidl. Montag, den 1. Oktober, zum ersten Male der vollständig neue und ganz hervorragende Oktober-Spielplan. Es ist der Direktion gelungen, die bei ihrem ersten Auftreten in vergangener Spielzeit mit so großem Interesse aufgenommene Gedächtnisinszenierung „Afra“ für ein Gastspiel wieder zu gewinnen. Außerdem sind verpflichtet: der hier bestens bekannte Humorist Paul Jälich, „Gitana“ spanische Sängerin, Margit Bessly Schülterin im Herrenstiel, Johnson und Johnson schwebische Komödianten, Betty Frank-Trio die lustigen Akrobaten, Kafajettes Wunderbunde, Betty Wint Operettensängerin, 5 Sun Klang chinesische Gaukler, Julius Fark Equilibrist und 8 Germanias. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Zeltgarten. Ab 1. Oktober vollständig neuer Spielplan. H. a.: Karl Masch, Grottel-Komiker; Otto Dit mit seinem Vierfüßler; Anni Lorenz, Salonjoublerin; Salyon-Akrobaten in höchster Vollendung; Geschwister Paehob, Musical-Act; Witbe und Friedl, ungarische Tänzerinnen; 2 Mogges, Doppeltugelfakt; Remos u. Friedel, römisch-akrobatische Spiele; Betty Ferlau, Tangsoubrette, Zeltgarten-Blattspiele. — Im Tunnel: Damen-Blasorchester.

Theater M. M. Varieteo Zenther Kasse, Friedrich-Wilhelmstraße 35. Die große Varieteo-Revue wird, da Programmwechsel bevorsteht, nur noch an zwei Abenden gegeben. Der noch mal höchst lachen will, veräume es nicht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Anfang abends 8 Uhr. Sonntag zwei Vorstellungen.

Dominikaner. Sonntag: Zwei große Familien-Vorstellungen: mit der herrlichen Ausstattungskomödie „Der blinde Passagier“. Ferner Paul Jahr, das lächelnde Unikum, Albert Bessner, vorzüglicher Mimiker, Joelson, moderner Musikant, sowie zwei glänzende Soloteile.

Kaiser-Wilhelm-Theater, Gartenstraße 66. Der überaus spannende Detektiv-Schlager „Die Hochzeit im Eggenkloß“, sowie das glänzende Lustspiel „Die Geschiedenen“ bleiben nur bis Montag auf dem Spielplan.

Palmengarten. Sonntag: Abschieds-Konzert des Damen-Blasorchesters „Wettfakt“. Ab 1. Oktober Trebnitzer Kurfürst, 25 Personen. Dir. Galaste.

Bekanntmachung.

Wegen weiterer Erhöhung der Holzpreise sind wir genötigt, vom 1. Oktober 1917 ab den Preis für einen Sad feingespaltenes Brennholz auf 2.30 Mk. frei Haus auf 2.20 Mk. frei Lagerplatz, Niedergasse 8/10 festzusetzen.

Bestellungen durch Postkarte oder Fernsprecher Postamt 6641 und Magistrat 61 erbeten.

Zahlung ist nur gegen Empfang der gedruckten Bescheinigung der Anstalt zu leisten.

Breslau, 30. September 1917.

Städtische Holzspalteanstalt, Niedergasse 8/10.

Herbst und Winter 1917

- Jackenkleider
 - Mäntel
 - Seidenkleider
 - Blusen
 - Samt- und Plüschmäntel
 - Unterröcke
 - Kinderkleider
- unübertroffen an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit

Kaufhaus M. Schneider
Neue Schweidnitzerstraße 1.

Das Elend der neuen Welt

Robert Hunter
Autorisierte Übersetzung von
Dr. Albert Sudekum
M. & R.
255 Seiten.
bisher 2.— Mk., nur 80 Pf.
Post 30 Pf.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Ritter
Gartenstraße 48.

Winter-Sprechstunden
9—11 und 2—4 Uhr.
Dr. Horn
Spezialarzt für [6792]
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Harnströmen- und Blasenleiden
Königsstr. 9, Eckschwaibank.

Die Wohnungen der Mädchen, im Gebrauch von Gas, Strom und Kohle die größte Sparanficht wollen zu lassen, haben mich beauftragt, vom
1. Oktober d. J. ab
mehre Sprechstunden bis auf weiteres auf die Zeit von
10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.
(Sonntag wie bisher keine Sprechstunde) zu verlegen. 5787

Dr. med. W. Weiß
Facharzt für Beinleiden
Breslau, Klosterstr. 8, I.

Holzsohlen
für Sandalen.
Dieselben eignen sich auch zur Selbstanfertigung von Hauschuhen.
A. Göpfert, Schleiermacherstraße 15
Holzwarenfabrik. 5797

M. TICHAUER
Spezialhaus für Damenputz
Reuschestr. 47
port. u. 1. Etage



Velour-Hüte
Sammet-Hüte
Sammet-Kappen
Backfisch-Hüte
Kinder-Hüte 5820

Unübertrefflich
an Haltbarkeit, nicht durch Weidwangel, Fäulnis etc. auszuweichen und kalten Luft gemischten Durchströmungen, welche sich auch schon sehr leicht gemacht haben. Anfertigung in vielen Modellen, auch angegebene Muster, sowie auch alle Reparaturen und Stärken jeder Art, fertigt
Lenk, Birkenstraße, Breslau, Wasserlastraße 18. [3307]

Gekrönte Sanguiniker
von Hans Leuss.
statt 5.00 Mk. nur 3.00 Pf. Durch Expedition und Kolporteurs

Kredit nach auswärts!
Auf Kredit
Möbel
Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
Einzelne Möbelstücke
auf kaputtete Teilzahlung.
Anzüge
Kleinste Anordnungen
nur im besten
Möbel- und Waren-
Kredit-Haus
S. Osswald
Königsstr. 6, I. u. II.
Eingang Schwaibank.
Geöffnet Sonntag von 11—1 Uhr.

Humboldt-Verein
für Volksbildung E. V.

Die Lehrlingsunterhaltungen am Sonntag abend 7—9 Uhr, welche der Verein seit 41 Jahren unter Leitung bewährter Kräfte veranstaltet, werden in diesem Winter
1. in der Handwerkerhalle, Klosterstr. 17, II. Hof, 3 Treppen.
2. im Zeichensaal der Evangel. Realschule I, Nikolai-Str.-Graben 20.

stattfinden. Der Zutritt ist kostenlos. Alle jungen Leute aus Handwerker- und sonstigen gewerblichen Berufen werden zu regelmäßigem Besuch dieser Abende, die
Sonntag, den 30. September
beginnen, eingeladen. 5780

Zurückgekehrt
Zahnarzt Olbrich
Gnatsenplatz 1.
Telephon 1191.

Pfänder-Auktion.
Breitag, den 5. Oktober. Donnerstag um 9. geschloßen. Verding. nur bis 2. Pfandbesitzer. Mariannenstr. 6.

Nicht der bloße Besitz von Gold und Juwelen, sondern das Bewußtsein allein, mit seinem Schmuck dem Vaterlande geholfen zu haben, vermag in dieser Zeit zu ehren und zu befriedigen.
Goldankaufsstelle
Annahmezeit im Rathaus:
Wochentags 10—12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11—12 Uhr.

2 Freundinnen, geb. junge Damen,
Mitte Zwanzig, von angenehm. Ausg., wirtschaftl. erzogen, natur- u. sportlieb., musikal., wünsch. anreg. Briefwechsel zwecks spät. Ehe mit gebild. Herren in gut. s.icher. Posit. Herren m. ehrl. Charakter verb. erwünscht, erfragemeinte Bisher. m. Bild, weibl. selbst. sof. zurückg. w., unter 1040 a. b. Exped. b. Sig. zu richten. [5898]

Taschenlampen-Vertrieb
Breslau, nur Schmiedebrücke 43
Beste Erzeugnisse. — Grosse Auswahl.
Sehr billige Preise. — Kriegerfrauen 10% Rabatt.
Für Wiederverkäufer.
Günstigste Bezugsquelle für la Batterien, Oeram-Birnen, Hülsen in riesengrosser Auswahl, Feuerzungen, Docht, Lunte und Ersatzteilen. — Echte Auer-Zündsteine.

Der wahre Jakob
Sozialdemokratisches Witzblatt
kostet ab 1. Oktober 15 Pf. die Nummer
Volkswacht - Buchhandlung

Zähne
Sohllebs, Reuschestr. 13.
4657

Die Vermittlung u. Beschaffung von
Winterkartoffeln
für Selbstverbraucher übernimmt.
J. C. Schwarz, 5716
Kartoffelgroßhdlg., Breslau 17,
Frankfurterstraße 115.
Telefon 9394.

Zum Umzuge
Tappichte,
Gardinen,
Dekorationen,
Stores, Möbelstoffe,
Tischdecken,
Brücken, Läufer,
Diwanddecken, Felle,
Portieren,
Bettvorleger
u. s. w.

Anfichtskarten
billig! 4887
100 Kriegspostkarten . . . 3.00 Mk.
100 Liebeskarten + Postkarten . . . 4.00 .
100 patriot. Fliegen-Postkarten 5.00 .
50 echte Künstler . . . 5.50
Verlag Marder, Breslau I, 73.

V. Martin
Schweidnitzerstraße 1
Ecke Ring. 3100

Kauf
Kaufe alte Grammophonplatten
Jeder Art, 5615
auch in zerbrochenem Zustande, zu höchsten Preisen.
Musikhaus Albert Jeske
Friedrich-Wilhelmstr. 89
Telephon 7209. 70

Damenhüte Velour und Samt Filzhut
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs
Karlstr. 30, neben der Hofkirche.
Hüte jeder Art werden umgeformt.

Verkauf
Eine Bettstelle mit Maträtze
verk. Steffmann, Bauschulstr. 10.
5780

Das Vaterland ruft:
Zeichnet Kriegsanleihe!

Trotz wirtschaftlicher Nöte darf der Mittelstand nicht zurückbleiben!
Jeder Zeichner erwirbt damit die beste und sicherste Kapitalanlage.
Keiner darf fehlen! Auch der kleinste Betrag ist von Bedeutung!
Zeigen wir unseren Feinden, daß wir treu zu unserem Vaterlande stehen! Wir wollen ihm die Mittel zur Verfügung stellen, den Krieg baldigt einem glücklichen Ende zuzuführen.

Die unterzeichneten Genossenschaften nehmen Zeichnungen entgegen und belohnen zu diesem Zweck Wertpapiere zu **billigstem Zinsfuß.** 4425

Breslauer Creditbank. Breslauer Spar- und Darlehens-Verein.
Breslauer Volksbank. Hausbräutler-Bank.
Kassabank in Breslau. Mittelstandsbank Liegnitz (Zweigstelle Breslau).
Vereins-Verein zu Breslau.